

BRACKWEDER
HEIMATBLÄTTER

1997/1998

Herausgeber: Heimatverein Brackwede e.V

SCHRIFTFLEITUNG: KARL BECKMANN 33647 BIELEFELD GOTENSTR. 12

Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: brinkjost! druck und mehr 33647 Bielefeld Grabenstr. 4

Zum 50jährigen Jubiläum
des Heimatvereins Brackwede e.V.

Brackweder Heimatblätter

Organ des Heimatvereins Brackwede e. V

XLIV./XLV Jahrgang

1997/1998

INHALTSVERZEICHNIS

- Zum 50jährigen Jubiläum des
Heimatvereins Brackwede e.V – Ansprache des
Vorsitzenden Günther Struck vom 23. Mai 1997 – 5
- Auswanderer aus dem Kirchspiel Brackwede 9
- Ein Eisernes Kreuz für Johann C. Mattulat 43
- Oin Alpdroum? 50
- Gedenktafel 51

Zum 50jährigen Jubiläum des Heimatvereins Brackwede e.V.

Ansprache des Vorsitzenden Günther Struck vom 23. Mai 1997

Meine Damen und Herren!

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde!

50 Jahre Heimatverein Brackwede sind der gegebene Anlaß, kurz auf Geschichte und Arbeit unseres Vereins zurückzublicken.

Am 22. Mai 1947 versammelte sich eine Gruppe heimatbewußter Männer um den damaligen Amtsdirektor Adolf Tjaden und gründete den „Heimatverein für den Amtsbezirk Brackwede“. Die Gruppe teilte ihre Gründung den britischen Militärbehörden mit und bat um Genehmigung. Die mitgelieferte Satzung beschrieb als Hauptarbeitsgebiete des neuen Vereins die Heimatkunde und -pflege, die Erhaltung von heimischer Mundart und Bräuchen, Naturschutz sowie kulturelle Veranstaltungen.

Betrachtet man diese Gründung vor dem Hintergrund der damaligen Zeit- und Lebensumstände, so wird man unseren Gründervätern ein erstaunliches Maß an Mut und Optimismus nicht absprechen können. Unser Volk litt nach einem katastrophal verlorenen Krieg unter lebensbedrohendem Hunger, Millionen entwurzelter Menschen suchten eine neue Bleibe, Wirtschaft fand nur in der Form von Tauschhandel bzw. als illegaler Schwarzmarkt statt. Unsere Ausstellung im Heimathaus gibt mit ihren Zeitungsausschnitten aus der damaligen Zeit ein beredtes Bild davon, wie sehr die einfachste Daseinsvorsorge die Menschen vor allem anderen beschäftigte. Erschwerend kam hinzu, daß der deutsche Faschismus mit seiner schauerlichen Perversionierung des Heimatbegriffes zum Blut- und Bodenkult jeden Neubeginn von Heimatarbeit mit einer gewaltigen Hypothek belastet hatte.

Im Frühjahr 1948 lag dann die Genehmigung der Besatzungsbehörde vor – Auflage: Ja keine Politik! – und der junge Verein trat mit seiner Arbeit an die Öffentlichkeit. Er fand sofort großen Anklang in der Bevölkerung, weist doch das erste Mitgliederverzeichnis aus diesem Jahr rd. 130 Mitglieder aus, dabei viele bekannte Brackweder Namen.

Schwerpunkt der Vereinsarbeit der ersten Jahre war die heimatkundliche Forschung und deren Veröffentlichung in den von Tjaden persön-

lich herausgegebenen „Brackweder Heimatblättern“ Beim Blättern in diesen frühen Ausgaben ist man überrascht von der Breite an Themen, die behandelt wurden, und der Vielzahl von beteiligten Verfassern. Leitlinie der Autoren war dabei offenkundig das Bemühen, einem interessierten Publikum Heimatkunde ohne ideologische Befrachtung oder emotionale Überhöhung zu bieten.

1962 mußte Herr Tjaden sein Amt als Vorsitzender des Heimatvereins, 1965 auch als Herausgeber der Blätter wegen seiner angegriffenen Gesundheit abgeben. Sein Nachfolger als Vorsitzender wurde der Amtmann Rudolf Bartling, die Herausgabe der Blätter übernahm Heinrich Sunderkötter. Die Vereinsarbeit verlief weiter in den gewohnten Bahnen: regelmäßig erscheinende „Brackweder Heimatblätter“, Klönabend zur Pflege der niederdeutschen Sprache, Lichtbildervorträge zu heimischen Themen sowie Besichtigungsfahrten im westfälischen Raum.

Im Jahre 1966 tauchte erstmalig der Vorschlag einer Fusion von Heimatverein und Verkehrsverein Brackwede auf. Dieser bestand seit 1952 unter dem Vorsitz des Brackweder Gemeindedirektors Wilhelm Generotzky und hatte als vorwiegenden Vereinszweck die allgemeine Förderung Brackweder Wirtschaftsinteressen. Er betrieb überörtliche Werbung für Brackwede, verschickte einen Ortsprospekt, kümmerte sich um die Unterhaltung von Wanderwegen und die Aufstellung von Ruhe- und Aussichtsbänken. Außerdem organisierte der Verkehrsverein die Weihnachtsdekoration der Hauptstraße und veranstaltete das Osterfeuer auf dem Senneblick. Sehr beliebt waren seine kommunalen Schnatgänge, bei denen Probleme der örtlichen Infrastruktur angesprochen wurden.

Nachdem Brackweder Kaufleute die Werbe- und Interessengemeinschaft WIG gegründet hatten, übernahm diese die wesentlichen werblichen und kommerziellen Aufgaben des Verkehrsvereins. Die verbliebenen Ziele waren mit denen des Heimatvereins weitgehend gleich und die Mitgliedschaft beider Vereine größtenteils identisch, so daß einer Vereinigung beider Vereine nichts mehr im Wege stand. Diese fand in einer gemeinsamen Versammlung am 26. Februar 1969 im Hotel Heitland an der Brackweder Hauptstraße statt. Der Name des fusionierten Vereins lautete „Heimat- und Verkehrsverein Brackwede e.V.“, zum 1. Vorsitzenden wurde der damals 37-jährige Oberstudienrat Günther Struck gewählt.

Der Verein übernahm von seinen Vorgängern die Herausgabe der „Brackweder Heimatblätter“, die Betreuung des von Wilhem Bohne geleiteten noch jungen Archivs von Stadt und Amt Brackwede, Oster-

feuer und Unterhaltung der Wanderwege, kommunale Schnatgänge und Lichtbildervorträge zu heimischen Themen.

Im Jahre 1974 erfolgte eine bedeutende Ausweitung der Vereinsarbeit. Beraten und unterstützt von dem damaligen Kreis- und späteren Stadtheimatpfleger Dr. Karl-Heinz Sundermann wurden heimatkundliche Fahrten und Wanderungen, bevorzugt auf Weitwanderwegen des heimischen Raums in das Programm genommen. Das Angebot fand großen Anklang und Anerkennung. Unsere Mitglieder, die es in den seitdem vergangenen fast 25 Jahren wahrgenommen haben, dürften ein vollständiges Bild von Schönheit, Vielfalt und kulturellem Reichtum unserer engeren und weiteren Heimat gewonnen haben. Die Ausstellung im Heimathaus dokumentiert in eindrucksvoller Weise die Vielzahl der heimischen Wege, die wir gegangen sind, und die Fülle der Städte und Denkmäler, die wir besucht haben.

Die „Brackweder Heimatblätter“ konnten in den Jahren 1973 – 75 wegen des Ausscheidens von Herrn Sunderkötter nicht erscheinen. Seitdem stehen sie unter der verdienstvollen Schriftleitung von Herrn Karl Beckmann. Mußten wir auch die Häufigkeit des Erscheinens aus finanziellen Gründen einschränken, so haben die heimatkundlichen Informationen der Blätter, nimmt man dazu noch die weiteren Publikationen aus Materialien unseres Archivs, inzwischen einen solchen Umfang erreicht, daß die Herausgabe des „Brackweder Heimatbuches“, welches wir für Brackwedens Jubiläum im Jahre 2001 planen, von der stofflichen Seite gesichert erscheint.

Das Archiv des Heimatvereins hat, besonders seitdem es im Erdgeschoß des ehem. Amtsgebäudes an der Cheruskerstraße sein hoffentlich endgültiges Domizil gefunden hat, eine herausragende Entwicklung genommen. Dank der zielstrebigem und beharrlichen Arbeit seines Leiters Ortsheimatpfleger Rolf Künнемeyer wurde es zu einem Ort solider heimatkundlicher Forschung und anschaulicher Darstellung Brackweder Geschichte und Lebens. Es bietet verschiedenen Gruppen des Heimatvereins Platz für vielfältige Aktivitäten und ermöglicht Hobby-Künstlern unseres Raumes in wechselnden Ausstellungen ihre Arbeiten einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Stark wachsende Besucherzahlen, vor allem von hiesigen Schulklassen, verdeutlichen die zunehmende Anerkennung, die unser Archiv in Brackwede gefunden hat.

In der Jahreshauptversammlung vom 28. Januar 1988 wurde die Satzung des Vereins neu beschlossen und der Name des Vereins in „Heimatverein Brackwede e.V.“ geändert. Die Mitgliedschaft trug damit der nach der kommunalen Neuordnung eingetretenen rückläufigen

Förderung des Vereins aus städtischen Mitteln und dem damit verbundenen Zwang zur Konzentration auf die engeren Aufgaben eines Heimatvereins Rechnung. In der Folge verzichtete der Verein auch seit 1993 auf die Ausrichtung des Osterfeuers.

Seit 1993 tritt der Heimatverein als Mitveranstalter des Brackweder Adventsmarktes auf dem Kirchplatz in Erscheinung und gibt dazu jeweils eine kleine Chronik der Brackweder Ereignisse und Begebenheiten des vergangenen Jahres heraus.

Am Ende des ersten halben Jahrhunderts Vereinsgeschichte dürfen wir eine Bilanz ziehen, die – bei aller Bescheidenheit – geprägt ist von Stolz auf das Geleistete und uns damit im Ausblick auf die Zukunft begründeten Optimismus für das weitere Gedeihen gibt. Unser Verein stellt sich dar als ein Organismus von aktiven Mitgliedern mit vielfältigen Aktivitäten, die auch in der Öffentlichkeit hohes Ansehen genießen. Wäre da nicht, beim Blick auf den Altersdurchschnitt unserer Mitgliederschaft, ein Anflug von Sorge. Es ist dringend zu wünschen, daß auch die nächste, die dritte Generation von Mitgliedern bald zu uns kommt. Aus ihr müssen die rührigen Mitglieder und kompetenten Funktionsträger kommen, die wir für ein gedeihliches zweites halbes Jahrhundert Heimatverein Brackwede brauchen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Auswanderer aus dem Kirchspiel Brackwede im 19. Jahrhundert

Von Karl Beckmann

Vorbemerkungen

Drei Quellen haben wir gefunden, welche uns die Namen von Auswanderern aus den Gemeinden des Amtes Brackwede überliefern, und damit auch aus dem Kirchspiel mit den Gemeinden Brackwede-Brock, Gadderbaum/Sandhagen*, Quelle, Senne (I) und Ummeln. Zusätzlich zu den Namen erfahren wir Personenstandsdaten wie Geburtsdatum, -ort, Familienstand, oft auch Beruf, ferner das (vermutliche) Jahr der Auswanderung und das Auswanderungsziel, teilweise sogar den Grund für den Schritt.

Zum ersten liegt im Stadtarchiv Bielefeld eine Akte des Amtes Brackwede „Auswanderung betr[effend]“¹ Sie enthält für die Zeit von 1824 bis 1869 Ersuchen von Auswanderungswilligen um die Erlaubnis zur Auswanderung an die Regierung in Minden (über das Amt Brackwede und das Landratsamt in Bielefeld) und Aktenvermerke über erteilte und versagte Genehmigungen in ca. 300 Fällen, ca. 200 für das Kirchspiel. Des weiteren gibt es eine nach Akten der Regierung in Minden erstellte Kompilation von Namen und Daten von Auswanderern aus dem Regierungsbezirk für die Zeit von 1816 bis 1900; es handelt sich um Menschen, welche Preußen legal verlassen wollten² Diese Listen geben für das Amt Brackwede etwa 75 Namen her, für das Kirchspiel sind es 52. Auch ihnen können wir persönliche Daten, Jahr und (oft) Ziel der Auswanderung entnehmen, nicht jedoch Auswanderungsmotive.

Als dritte ist die Liste der heimlich Ausgewanderten zu nennen³ Für die achteinhalb Jahrzehnte von 1814 bis 1900 zählt sie rund 270 Namen aus dem Amtsgebiet, 148 aus dem Kirchspiel auf, Namen junger Männer, die auswanderten, um sich ihrer Verpflichtung zum Wehrdienst zu entziehen. Sie mußten auf ihrem Wege ins Ausland mit Verhaftung rechnen und mit der Konfiskation ihres Vermögens an ihrem Heimatort⁴

Die Auswertung der Amtsakte und der beiden Auswandererlisten ergibt ein facettenreiches Bild hinsichtlich der involvierten Bevölkerungsgruppen und der Wanderbewegung selbst: Die Auswandernden

* Gadderbaum/Sandhagen gehörte bis 1901 zum Kirchspiel Brackwede.

lassen sich nach ihren Herkunftsgemeinden, ihren Berufen, dem Alter nach gruppieren, nach dem Jahr der Auswanderung und den Zielen, ebenso Auswanderungsmotive, ob private oder wirtschaftliche, gar politische (?) unterschieden werden; die Modalitäten der Auswanderung, Bedingungen und Konsequenzen für die Menschen sind ebenfalls von Interesse.

Doch ehe wir uns mit dem Material unserer Quellen beschäftigen, wollen wir klären, was unter dem Begriff der Auswanderung im 19. Jahrhundert verstanden werden muß.

Begriff der Auswanderung

„Im allgemeinen wurde in Ravensberg unter ‘Auswanderung’ ein Verlassen des preußischen Staates verstanden“⁵. Genau so war es offiziell auch gemeint, und nicht allein vor der Reichsgründung im Jahre 1871, sondern auch danach⁶. Auswanderer waren also nicht nur solche Menschen, die ihren Wohnsitz dauernd in ein europäisches Land wie Dänemark, Frankreich, Niederlande oder gar nach Übersee verlegen wollten, sondern auch Männer und Frauen, die allein oder mit ihren Familien sich im Fürstentum Lippe-Detmold, im Großherzogtum Oldenburg oder im Königreich Bayern niederzulassen beabsichtigten. Eine deutsche Staatsbürgerschaft gibt es erst seit 1934⁷. Erst von da an konnte ein Umzug z.B. von Brackwede nach Detmold, Oldenburg oder München als Binnenwanderung in unserem Sinne gelten⁸. (Über eine Binnenwanderung innerhalb Preußens, z.B. aus dem Dorf Brackwede nach Dortmund sagen unsere Quellen selbstverständlich nichts aus.) Von saisonalen Wanderungsbewegungen Brackweder Bevölkerungsteile, welche etwa den Wanderungen lippischer Ziegler an die Seite gestellt werden könnten, ist nichts bekannt⁹.

Auswanderung konnte ganz privat motiviert sein, eine berufliche Veränderung konnte dazu führen, vielfach gaben wirtschaftliche Misere und die Hoffnung auf ein besseres Leben anderswo Veranlassung zur Auswanderung. Junge Männer wanderten heimlich aus, wenn sie nicht zum Militärdienst eingezogen werden wollten und nicht hoffen durften, davon freigestellt zu werden. (Wehrdienstverweigerung gab es noch nicht.) Es scheint im Kirchspiel Brackwede keinen Fall politisch motivierter Auswanderung nach 1848 gegeben zu haben.

Die Auswanderer

Die Auswanderer nach der Amtsakte A 137. Wir folgen der Liste Ernst Neumanns. Zusätzliche Bemerkungen, also solche, die über Personenstandsdaten, Auswanderungsort und -jahr hinausgehen, haben wir wörtlich übernommen.

Auswanderer aus Brackwede-Brock

1. Drawe genannt Niebuhr, Simon Heinr. Arnold, geb. 17. 1. 1810, [wohnhaft] Brock Nr. 9 (Hof Mergelkuhl), [ausgewandert] nach Wellentrup (Lippe) [im Jahre] 1833.
2. Brindöpke, Franz Heinr., geb. 9. 10. 1802 in Brock, nach Amsterdam 1841.
3. Lünenstroth, Peter Fr., geb. 20. 8. 1808, 1846.
4. Seeber, Mich. Bernh., Hammermeister, geb. 18. 1. 1808 in Ohrdruf (Sachsen-Gotha), Kupferhammer 59, nach Appeldoorn 1846; S. hat zwei Kinder, eines davon angenommen, er bekommt eine Stellung bei einem Hüttenbesitzer in Utrecht.
5. Leich, Johann Heinr., Tischlermeister, 45 Jahre alt, Brackwede Nr. 82, Ehefrau, 42 Jahre alt, Kinder: Carl Heinr. Aug., 15 Jahre alt; Johanne Wilhemine Amalie, 12; Joh. Pauline Emilie, 9; Carl Friedr. Aug, 6; Caroline Wilh. Emilie, 4, nach Amerika 1848.
6. Becker, Kolonus, Brackwede Nr. 27, mit Familie.
7. Steinkröger, Johann Heinr., Handarbeiter, nach Amerika 1852.
8. Depenbrock, Friedrich Wilh., Dienstknecht, Brock Nr. 4 (Hof Depenbrock); ist bereits in Amerika 1853.
9. Jüngerich, Wilhelm, Geometer, geb. 20. 3. 1829 zu Ibbenburg Krs. Tecklenburg, nach Amerika 1853, ohne Consens ausgewandert.
10. Detert, Karl, Bierbrauer-Gehilfe, geb. 25. 2. 1833, nach Amerika 1853.
11. Ellerbrock, Christian Heinr., Bäckergehilfe, 1853.
12. Brinkmann, Friedrich Wilh., Handlungsdiener, nach Nordamerika 1853.
13. Tutermann, Friedrich Wilh., Ackersmann, 1853.
14. Vohs, Johann Heinr., Tischlergehilfe, 1853.
15. Kuhlmann, Hermann Heinr., Bäckergehilfe, 1853.
16. Eickmeier, Johann Fr., Handarbeiter, 1853.
17. Strothmann, Gerhard Friedr. Heinr., Bäcker, 1854
18. Kramme, Karl Heinr., Handarbeiter, 1854
19. Ostermann, Peter Heinr., Bahnwärter, mit Ehefrau, nach Nordamerika 1854

20. Tütermann, Anne Marie Elis., geb. Hellweg, Heuerlingswitwe, Brock Nr. 29 (Hof Tütermann), Kinder: Hanne Christine, geb. 18. 10. 1829, Hanne Kath. Wilh., geb. 15. 3. 1835, 1854
21. Kampmann, Hanna Friederike, unverehelicht, 1854
22. Tütermann, Johann Heinr., 1854
- 22a. Johannpeter, Hermann Heinr. Tischlergeselle, 1854
23. Kastrup, Karl August, Bäckergeselle, nach Amerika 1854, (Konsensgesuch) abgelehnt.
24. Kröger, Peter Heinr., Handarbeiter, 1854
25. Westerheide, Karl, Schlossergeselle, 1854
26. Kortstein, Hanna Fried. Karol. Amalie, geb. 11. 5. 1839, Brackwede Nr. 25 (Hof Brinker), 1854
27. Ostermann, Friedrich Wilh., Handarbeiter, geb. 5. 2. 1810, Brackwede Nr. 14 (Hof Ostermann im Dorfe), Ehefrau Hanna Kath. Louise, geb. Brinker, geb. 12. 10. 1818, Kinder: Johann Heinr., geb. 9. 6. 1839; Karl Heinr., geb. 1. 7. 1841, Friedrich Wilh., geb. 21. 7. 1845; Hanna Karoline, geb. 13. 8. 1849; Gottlieb August, geb. 8. 2. 1853, im Jahre 1854
28. Kobusch, Johann Heinr., mit Ehefrau, nach Amerika 1854
29. Kükenshöner, Heinrich Jakob, Schumacher, geb. 17. 12. 1822, Brackwede Nr. 27 (Hof Becker), Ehefrau Hanne Charlotte, geb. Lohöfener, geb. 31. 7. 1827, Kinder: Robert Jul. Aug., geb. 5. 7. 1849; Friederike Louise geb. 26. 10. 1851, Heinrich Wilh. Theod., geb. 15. 5. 1854, im Jahre 1854
30. Heidsiek, Johann Heinr., geb. 2. 2. 1837, nach Amerika 1855.
31. Seeber, Marie Lisette, geb. Müller, 43 Jahre alt, Ehefrau des Werkführers Mich. Bernh. Seeber (Siehe Nr. 4 dieser Liste!), Kinder: Karl Friedr. Gottl., geb. 8. 3. 1838; Friederike Marie, geb. 19. 9. 1842; August Bernh. Gottl., geb. 24. 7. 1845; Heinrich Bernhard Gottl., geb. 20. 5. 1848; Friedrich Ernst, geb. 26. 10. 1851, nach Nordamerika 1856.
32. Kobusch, Hanne Wilhelmine, geb. 15. 4. 1834, nach Nordamerika 1857
33. Wiggers, Karl Theodor, Goldarbeiter-Gehilfe, geb. 1. 7. 1837 in Gadderbaum, 1858.
34. Kleesiek, Bernhard Heinr., Erbpächter, Brackwede-Brock Nr. 87, Ehefrau Hanne Friederike, geb. Winkelmann, geb. 1. 4. 1837 in Bielefeld, Kinder: Friedrich Aug. Wilh. (?) Winkelmann, geb. 18. 5. 1843 von der verstorbenen Frau Hanne Wilhelmine Winkelmann, geb. Stieghorst; Anne Marie Kleesiek, geb. 22. 5. 1858 in Brock, nach Nordamerika 1860.
35. Wißmann, Johann Heinr. Handarbeiter, Brackwede-Brock Nr. 95, Ehefrau Hanne Friederike, geb. Klaß, geb. 1.6.1833 in Ummeln, Sohn Franz Heinrich Wilh., geb. 2. 10. 1859 in Brock, nach Amerika 1860.

36. Kampmann, Friedrich Wilh., geb. 9. 4. 1841 in Brackwede, nach Otterberg in Rhein-Bayern (Pfalz) 1861
37. Köster, Karl August Gustav, geb. 2. 3. 1842 in Eickhorst Kreis Minden, nach Amerika 1862.
38. Brinkmann, Anne Kath. geb. 8. 9. 1806, Brock Nr. 23 (Hof Baumhöfener), 1862; sie gehörte wohl zu einer Familie Viereck aus Gadderbaum, die nach Oldenburg auswanderte.
39. Nasse, Hans Christian Carl Eduard, geb. 8. 1. 1846 in Bielefeld, nach Amerika 1863.
40. Kampmann, Carl Ernst, geb. 5. 10. 1848, 1865.
41. Hellmann, Friedrich Wilh., Maschinenschlosser, geb. 24. 9. 1847, nach Amerika 1866.
42. Hindermann, Carl Friedr., Bäckermeister, geb. 18. 2. 1841 in Brackwede, Brackwede Nr. 120, nach USA 1867
43. Wisbrunn, Moses, Kaufmanns-Sohn, geb. 26. 5. 1851 (?) in Steinhagen, wohnhaft in Brackwede; der Knabe wird durch einen Schwager des Wisbrunn, welcher Amerikaner ist, nach USA mitgenommen; 1867
44. Johannpeter, Friedrich Wilh. Aug., Tischlergeselle, geb. 7. 1. 1839 Ehefrau Hanne Friederike, geb. Graewe, geb. 20. 8. 1843, Sohn Hermann Heinr. Gustav, geb. 6. 12. 1867, nach USA 1868.
45. Imkamp, Karl August, Zimmermann, geb. 23. 4. 1841 in Senne I, Sohn Gustav, geb. 30. 4. 1866, die Mutter Johanne Imkamp, geb. Schröder, 62 Jahre alt, und die Schwester des K.A. Imkamp, 30 Jahre alt, 1868.
46. Lohöfener, Hermann, Sattler, geb. 9. 1. 1841, nach Californien 1869
47. Fröhlich oder Fröhlig, Gottlieb Friedr., geb. 21. 6. 1844 in Brackwede; bekam als entlassener Strafgefangener von der Gemeinde Brackwede das Reisegeld nach Amerika, 1869

Auswanderer aus Quelle

1. Bergmann, Peter Heinr., Handarbeiter, nach Amerika 1852.
2. Vormbusch, Wilhelm, Knecht, 1854
3. Beyer, Gottfried, Bahnwärter, mit Familie, 1854
4. Stieghorst, Kaspar Heinr., geb. 3. 11. 1828, nach Lippe-Detmold 1856.
5. Lübke, Hanne Caroline, geb. 25. 10. 1836 in Quelle, und Lübke, Johann Friedr. Wilh., geb. 25. 11. 1840 in Quelle, nach Amerika 1857; Geschwister.
6. Lütgert, Heinrich Christoph, Handlungsdienner, geb. 1. 9. 1832, nach Osnabrück 1860.

- 7 Hinney, Johann Heinr., Oekonom, geb. 3. 3. 1835, Quelle Nr. 6 (Hof Hinney); nach Königreich Hannover 1864
- 8 Lübker, Friedrich Wilh., Heuerling, geb. 29. 3. 1804, Quelle Nr. 11 (Hof Flasbeck), Ehefrau Anna Margarethe Louise, geb. Kotthoff, Kinder: Henriette, geb. 20. 2. 1856; Heinrich Eduard, geb. 3. 10. 1848 in Quelle, nach Illinois (USA), 1869 (Der Bruder des F W Lübker), ist schon vor Jahren ausgewandert, geht ihm sehr gut, auch Eltern, überhaupt die ganze Familie ist ausgewandert.
- 9 Lübker, Hermann Heinr., Heuerling, geb. 2. 2. 1843 in Quelle, Quelle Nr. 11 (Hof Flasbeck), Ehefrau Anne Marie, geb. Moormann, geb. 20. 2. 1843, Sohn Heinrich Eduard, geb. 1. 4. 1869 in Quelle, nach Illinois (USA) 1869

Auswanderer aus Senne I

- 1 Wöhrmann, Hermann Heinrich, Bleichermeister, geb. in Schilde-sche, von der Scherpelschen Bleiche in Senne I, Ehefrau und zwei Kinder: Friederike, 6 Jahre alt, und Heinrich Christoph, 2 Jahre alt, nach Melle 1836; dort als Bleichmeister von der dortigen Kauf-mannschaft engagirt.
- 2 Elbrächter, Johann Phil., 11 3. 1812 in Senne I, nach Bremen 1844
- 3 Vendres, Albrecht Heinrich, Drechsler, geb. 12. 6. 1824, vor 3 Jah-ren nach Amerika ausgewandert; Bruder in Nr. 52, Vendres/Ven-drees; Eintragung von 1849
- 4 Brindöpke, Johann Friedr. Wilh., Heuerling und Weber, geb. 3. 9. 1829, und Brindöpke, Carl Diedrich, geb. 12. 8. 1833, Senne I bei Nr. 80 (Hof Kampeter); sind bereits nach Amerika ausgewandert (Eintragung von 1849)
- 5 Buschmann, Johann Heinr., Schäfer, geb. 11. 10. 1818 in Senne I, nach Grambergen, Amt Osnabrück; 1850. Kükenshöner, genannt Buschmann, da außerehelicher Vater Kükenshöner hieß.
- 6 Toppmann, Albert Heinrich, Bäcker-geselle, geb. 13. 5. 1829, Senne I Nr. 15, nach Amstermann (Amsterdam?) 1851
- 7 Stelbrink, Franz Karl Heinr., Wohnt in Lyon, Vater ist Förster, will Aufseher in einer Seidenweberei in Lyon werden; 1851.
- 8 Drewel, Johann Heinr., Handarbeiter; arbeitete auf der Veerhoff-schen Bleiche, 1853.
- 9 Toppmann, Friedrich Wilh., 1853.
- 10 Krammenschneider, Johann Heinr., Webergeselle, nach Nordame-rika 1854.
- 11 Bollmeier, Hanne Friederike, Dienstmagd, geb. 30. 7. 1824 in Senne I, 1854

12. Buerkaemper, Christine, geb. 29. 3. 1833, unverehelicht, Senne I Nr. 22, 1854.
13. Strunk, Friedrich Wilh., Handarbeiter, geb. 31. 1. 1839, 1858.
14. Köhnmann, Johann Heinr., geb. 20. 10. 1823, nach Uhlenhorst im Geestlande 1859
15. Theismann, Johann Heinr., Handarbeiter, geb. 21. 10. 1834, in Senne I, Senne I Nr. 68 (Hof Schumacher), Ehefrau Christine, geb. Sieber, geb. 29. 9. 1831, und Sohn Heinrich Gustav Adolf, geb. 3. 5. 1864, nach Nordamerika 1867
16. Buerkämper, Friedrich Wilh., Kolon, 64 Jahre alt, Senne I Nr. 71 (Hof Schwieger), Ehefrau Hanne Christ., geb. Stelbrink, 61 Jahre alt, Kinder: Hanne Friederike Buerkämper, 24 Jahre alt, Hanne Karoline Buerkämper, 22 Jahre alt, nach Nordamerika 1868.

Auswanderer aus Ummeln

1. Kramme, Friedrich Adolph, nach Hessen-Darmstadt 1827
2. Goeke genannt Linhorst, Casper Heinr., Colonus, 52 Jahre alt, Ummeln 19, Ehefrau Hanne Wilhelmine, 50 Jahre alt, Kinder: Hanne Wilhelmine, 22 Jahre alt; Hanne Louise Marie, 19 Jahre alt; Heinrich Adolph, 9 Jahre alt, 1848
3. Veerhoff, Arnold, Gymnasiast, 19 Jahre alt, nach Amerika 1851, Vater ist Bleicher.
4. Strothmann, Erbpächter, Ummeln Nr. 49, 1852.
5. Viertmann, Kolon, 1852 und Twelker, Heuerling, 1852; Twelker verzichtet 1853.
6. Strothmann, Heinrich Wilhelm, Handarbeiter, 1853.
7. Sudhölter, Heinrich, Knecht, 1853.
8. Plaßmann, Peter Heinr., Kleinknecht?, 1853.
9. Welp, Karl August, Dienstknecht, geb. 16. 8. 183 (?), 1853.
10. Ramsbrock, Karl Heinr., Musikus, Ehefrau, geb. Kleine, Tochter Hanna Karoline, geb. 20.3.1853; Geschwister: Heinrich August, geb. 8. 1. 1840, Hanne Friederike, geb. 6. 3. 1838; 1854
11. Klaß, Franz Heinr., Handarbeiter, nach Hamburg 1855; zunächst abgelehnt.
12. Theilmann, Hanne Marie Christine, geb. 30. 5. 1831, nach Nordamerika 1856.
13. Steinbeck, Friedrich Wilhelm, geb. 25. 3. 1830, 1856.
14. Riesberg, Hanne Louise, geb. 9. 7. 1833, unverehelicht, 1857
15. Wiethüchter, Hanne Caroline, geb. 7. 1. 1840, nach Nordamerika 1858.

16. Westermann, Johann Arnold Ferd., geb. 13. 4. 1836, in die Schweiz 1861, Bleicher Arnold Veerhoff sen., Ummeln Nr. 81, beantragt Consens für den Sohn seiner verstorbenen Tochter, Johann Arnold Ferdinand Westermann, der Sohn will zu seinem leiblichen Vater in die Schweiz fahren.
17. Woermann, Heinrich Aug., Handarbeiter, geb. 21. 5. 1837 in Brock, nach Lippe 1864

Auswanderer aus Gadderbaum/Sandhagen

1. Kramme, Heinrich Christoph, Damastweber, geb. in Brackwede, 45 Jahre alt, seit 20 Jahren in Gadderbaum, Kinder: Wilhelmine Adolphine, 10 Jahre alt, Franz Heinrich 5 Jahre alt; nach Neuenkirchen, Fstm. Osnabrück 1834, Will in Neuenkirchen Fabrikant werden.
2. Henke, Johann Christian Friedr., geb. 1. 1. 1794, 1836.
3. Brune, Damastweber, 1837
4. Hinermann, Wilhelm, Bäckergehilfe, geb. 21. 4. 1832, 1852.
5. Krull, Wilhelm, Handarbeiter, 1852.
6. Hoffmeister, Karl Ludwig, Schuhmachersgehilfe, 1852.
7. Heitmann, Friedrich Wilh., Ehefrau Anne Wilhelmine Justine, geb. Stötefalke, Sohn: Friedrich Wilh., geb. 22. 3. 1829, 1853.
8. Rolf, Hermann Arnold, Handlungsdiener, geb. 31. 12. 1832 in Gadderbaum, nach Amerika 1853, (abgelehnt?)
9. Lohweg, Karl Ludwig, Appreteur-Gehilfe, mit Familie (Frau, 2 Kinder) nach Oerlinghausen 1853.
10. Hönsch, Johann Philipp, Handarbeiter, 1853.
11. Waldhecker, Friedrich Wilh., Maurergeselle, 1853.
12. Johanning, Karl, Bierbrauerei-Besitzer mit Familie, Sohn Karl August Theodor, geb. 21. 6. 1834, Albert (Adalbert), 1853.
13. Kuhlmann, Johann Dietrich, Handarbeiter, 1853.
14. Hinnenthal, Johann Heinr., Steinhauer, 1853.
15. Tuxhorn, Friedrich Wilhelm August, 1853.
16. Baumhöfener, Heinrich Aug., Garnhändler, Kinder: Friedrich Wilhelm August, geb. 15. 10. 1834, Friederike Charlotte, geb. 2. 1. 1836, nach Neworleans 1854, Verzichtet Heinrich Aug. B. auf die Auswanderung?
17. Milberg, Caspar Heinrich, 1854
18. Beckmann, Anton Diedrich, Damastweber, und Ehefrau, 1854
19. Böckelmann, Friedrich Arnold, Handlungs-Commis, 1854
20. Krams, Hanna Karoline Friederike, geb. 18. 7. 1831, unverehelicht, 1854
21. Wiethüchter, August Eduard, Schlossergeselle, geb. 14. 9. 1834 Sandhagen Nr. 28, 1854

22. Beckord, Heinrich Friedr., geb. 18. 10. 1825 zu Blankenhagen, Sandhagen Nr. 2, nach Nordamerika 1854
23. Kraks, Hanne Caroline, 1854
24. Diekhöner, Johann Herm., Damastweber, Gadderbaum Nr. 15, Ehefrau Hanna Christine, geb. Maßmann, nach Nordamerika 1855.
25. Wiethüchter, Friedrich Wilhelm August, geb. 31. 1. 1837, nach Nordamerika 1856.
26. Wiethüchter, Heinrich Friedr. Wilh., geb. 5. 1. 1840, nach Nordamerika 1856.
27. Thiele, Gustav Heinrich, geb. 19. 6. 1838, 1857
28. Lösing, Heinrich Adolph, geb. 30. 11. 1833, nach Nordamerika 1857
29. Wiggers, Ernst Friedrich Wilh., Handlungsdiener, geb. 5. 3. 1835, nach Amerika 1858.
30. Hage, August, Damastweber, geb. 21. 12. 1821 in Bielefeld, mit Tochter, Auguste, geb. 15. 9. 1857, nach Nordamerika 1857; Hat schon einen Bruder in N-Amerika.
31. Hinnenthal, Karl Heinrich Aug., geb. 2. 2. 1831, nach Oerlinghausen 1859; Heiratet in Oerlingh. die Wwe. Nagel.
32. Büscher, Johann Friedr. Adolf, Kaufmann, geb. 30. 8. 1825 in Gadderbaum, nach Nordamerika 1861.
33. Viereck, Conrad Heinrich, Bleichmeister, mit Familie, nach Zetel, Amt Varel/Oldenburg 1862.
34. Piffhorn, Heinrich Rudolph Ludwig, nach Amsterdam 1862.
35. Wiggers, Friedrich August, Maler- und Anstreichergehilfe, geb. 23. 1. 1842, nach Amerika 1864
36. Wiggers, Carl Peter Arnold, Sattlergeselle, geb. 24. 9. 1847 in Gadderbaum, nach Nordamerika 1866.
37. Haase, Carl Ernst Ludwig, Aufseher, geb. 18. 1. 1839 in Milse, Ehefrau Friederike, geb. Schelp, geb. 31. 10. 1839, und Tochter, 10 Wochen alt (Hanna?), nach USA 1866.
38. Siekmann, Heinrich Adolph, Fabrikarbeiter, geb. 7. 7. 1837 in Odentrup Amt Heepen, Gadderbaum Nr. 21, Ehefrau Wilhelmine, geb. Begemann, 29 Jahre alt, und Sohn Friedrich August, geb. 6. 1. 1864, nach Nordamerika 1867
39. Gartemann, Friedrich Wilh., Bäcker, geb. 18. 4. 1834, Sandhagen Nr. 64, nach Bremen 1867
40. Führer, Heinrich Friedr. Wilh., Damastweber, geb. 22. 4. 1823 in Bielefeld, Sandhagen Nr. 95, Ehefrau Marie Charlotte, geb. Frank, geb. 25. 6. 1825, Kinder: Gustav Adolf, geb. 14. 6. 1863, Juliane Marie Charl., geb. 12. 3. 1865, nach Nordamerika 1868.
41. Höpker, Karl Ludwig Wilhelm, geb. 15. 2. 1851, nach Nordamerika, St. Louis 1869; Onkel wohnt dort.

Auswanderer aus dem Kirchspiel Brackwede

- nach: Friedr. Müller, Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert
- Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Minden, I. Teil, 1816 – 1900 (Erlaubte Auswanderung) –

Auswanderer aus Brackwede-Brock

- Lübke, Louise, nach Ghzgtum. Hessen 1819
- Nottebohm, Karl, Kaufmann, 26 Jahre alt, nach Hamburg 1821
- Zittlow, Heinrich Ferd. Julius, Handlungsgehilfe, geb. 20. 5. 1856 in Lippstadt, nach Südamerika 1874, sein Bruder Aug. ist vor einigen Jahren nach Südamerika ausgewandert.
- Müller, Johannes Rainer, Maschinenbauer, geb. 16. 8. 1844 in Köln, Ehefrau Josephine, geb. Bartels, geb. 11. 11. 1843 in Rheydt, Kinder: Heinr. Julius Rainer, geb. 20. 5. 1870; Josephine M. Jacobine, geb. 4. 2. 1872; Marg. Josephine, geb. 16. 6. 1874, Carl Otto, geb. 15. 8. 1876, nach Kansas (USA) 1877
- Niedermeyer, Aug. Fr. W., Fabrikarbeiter, geb. 15. 1. 1842, Ehefrau Hanne Wilhelmine Lübker, geb. 12. 8. 1850, Kinder: Emil Aug. Rudolph, geb. 16. 2. 1874, Eduard Fr. Ernst, geb. 11. 4. 1876, nach Kansas (USA) 1877
- Heitmann, Christine Louise, Fabrikarbeiterin, geb. 6. 5. 1855, in Ebbesloh, nach Kalifornien (USA) 1880; nach anderen Angaben ist das Geburtsjahr 1856.
- Stelbrink, Carl Werner Herm. Heinr., Kaufmann, geb. 19. 2. 1858 in Senne I, nach Nordamerika 1881
- Lohöfer, Florenz Aug., Musiker, geb. 12. 7. 1855, nach Nordamerika 1882.
- Wittenberg, Herm. Heinr., Dreher, geb. 26. 9. 1860, nach Nordamerika 1882.
- Kortstein, Peter Heinr. Gustav, Lehmformer, geb. 3. 6. 1858, nach Nordamerika 1882.
- Wisbrun, Adolf, Kaufmann, geb. 12. 1. 1860, nach Rotterdam 1886.
- Schöneberg, Moritz, Kaufmannslehrling, geb. 8. 2. 1870, nach Nordamerika 1887
- Wisbrun, Herm., Kaufmann, geb. 13. 7. 1868, nach Groningen 1889
- Nicolai, Fr. Eduard, Fuhrknecht, geb. 31. 10. 1868 in Rattay, nach Nordamerika 1890.
- Bildenstein genannt Schöneberg, Sally, Kaufmann, geb. 9. 1. 1864, nach Nordamerika 1893.
- Brinkhaus, Carl Fr., Bäcker, geb. 6. 7. 1840, Ehefrau und Kinder, nach Bremen 1881, B. ist 1881 in den Staatsverband der Stadt Bremen aufgenommen worden.

Auswanderer aus Quelle

- Tuxhorn, Herm. Heinr., Heuerling, geb. 1 3. 1842 in Hoberge, Ehefrau Johanne Charlotte Dorothea, geb. Holtmann, geb. 23. 6. 1847, Kinder: Herm. Heinr. Aug., geb. 24 6. 1868; Carl Heinr. Phil., 24 8. 1871, Fr. W Herm., geb. 4 5. 1882, nach Nordamerika 1882.
- Brand, Heinr. Fr. W., Arbeiter, geb. 18. 8. 1852 in Heimsen, nach Nordamerika 1890; ist vor Aushändigung der Entlassungs-Urkunde abgefahren.
- Tönsmann, Heinr. W., Tagelöhner, geb. 12. 3. 1865, nach Nordamerika 1891.

Auswanderer aus Senne I

- Stellbrink, Franz Heinr., Heuerling, 60 Jahre alt, nach Fstm. Lippe 1821
- Lillemann, Franz Heinr., Heuerling, 47 Jahre alt, nach Fstm. Lippe 1822.
- Heistermann, Joh. Christoph, 30 Jahre alt, nach Fstm. Lippe 1824
- Rüter, M. Elis., Wwe., geb. Johann-Imkamp, geb. 17 4 1817, nach Nordamerika 1882.
- Rüter, Carl Fr. Aug., Tagelöhner, geb. 7 11. 1859, nach Nordamerika 1882.
- Birkemeyer, Carl Herm., Knecht, geb. 27 7 1863 in Sieker, nach Nordamerika 1893.

Auswanderer aus Ummeln

- Schütter, Heinrich Christoph, Heuerling, 33 Jahre alt, nach Fstm. Lippe 1823.
- Krumme, Fr. Adolph, Landmann, nach Ghzgtm. Hessen 1827
- Rabeneick, W Heinr., Ackersmann, geb. 20. 4 1863, nach Nordamerika 1892.

Auswanderer aus Gadderbaum/Sandhagen

- Südhölder, Johann Christoph, Schneider, 25 Jahr alt, in das Fstm. Lippe
- Beckord, Carl Fr. Robert, geb. 9 11. 1864 in Quelle, nach Nordamerika 1878; sein Bruder ist schon früher dorthin ausgewandert.
- Hindermann, W Eduard Fr., Buchbinder, geb. 26. 2. 1863, nach Nordamerika 1880.

- Diekmann, Fr. W August, Hausknecht, geb. 26. 12. 1857, nach Nordamerika 1881
- Brinkmann, Joh. Fr., Zigarrenmacher, geb. 26. 1. 1835 in Schildesche, nach Nordamerika 1881 mit seiner Ehefrau Wilhelmine Charlotte Christ. Grefe, geb. 6. 4. 1837 in Schötmar, und seinem Sohn Fr. Gottlieb Albert, geb. 28. 8. 1862 in Bielefeld
- Hindermann, Peter Heinrich Eduard, geb. 13. 4. 1865, nach Nordamerika 1881.
- Fandt, Fr. Heinr. Emil, Handlungsgehilfe, geb. 13. 7. 1858, nach Holland (Harderwijk) 1884, nach anderen Angaben ist der Familienname Faudt
- Probst, Gustav Georg Aug., Kandidat der Theologie, geb. 19. 3. 1852 in Groß Lafferde mit seiner Ehefrau Martha Sarah Theod. Mathilde, geb. Kluge, geb. 30. 11. 1856 in Bernstadt, und seinem Sohn Carl Walter G., geb. 7. 2. 1885 in Köpenick, nach Nordamerika (Philadelphia) 1888.
- Pohlmann, Carl Heinr. Gustav, geb. 2. 4. 1869, mit seiner Ehefrau Rosa Karoline, geb. Neudeck, und seinen Kindern: Rosa Elise, geb. 1. 6. 1894 in Karlsruhe, Gustav Joh. Conr. geb. 25. 11. 1895 in Durlach, A. Rosa, geb. 24. 4. 1897 in Durlach, und Adolf Karl, geb. 9. 5. 1898 in Durlach, in das Großherzogtum Baden-Durlach vor 1894; hat 1899 die Badische Staatsangehörigkeit erhalten.

Auswanderer aus dem Kirchspiel Brackwede

- nach: Fr. Müller, Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert..., II. Teil (Heimliche Auswanderung) -

Auswanderer aus Brackwede

- Franke, Franz Carl, geb. 15. 4. 1798, vor 1818
- Lindemann, Heinrich David, geb. 5. 11. 1797, in das Ghzgtm. Oldenburg 1817
- Maas, Christoph Heinr., geb. 22. 4. 1823 in Gütersloh, nach Amerika 1843
- Detert, Joh. Heinr. Leberecht, geb. 20. 7. 1834, 1857
- Strothmann, Carl Heinr. Aug., geb. 13. 3. 1835, 1856
- Coesfeld, Herm. Adolph Ludwig, geb. 19. 2. 1836, vor 1859
- Kraatz, Caspar Gustav Adolf, geb. 9. 12. 1838, 1859
- Strothmann, Carl Aug., geb. 15. 11. 1839, 1862
- Hellmann, Gottlieb Diet. Aug., geb. 28. 4. 1841, nach Holland 1862
- Grünewälder, Franz Heinr. Ludwig, geb. 17. 10. 1843, vor 1866

- Nettelstroth, Joh. Herm. Heinr., geb. 23. 1. 1848, vor 1870
- Dahlkötter, Fr. Joh. Herm., geb. 24. 2. 1849, 1866
- Kuhlmann, Carl W., geb. 30. 9. 1853, mit seiner Mutter, Cath. Wilhelmine K. geb. Stricker, nach Amerika 1864
- Kastrup, Carl Aug. Gustav, geb. 10. 11. 1853, vor 1875
- Voss, Theodor, W. Fr., geb. 25. 10. 1859, 1880
- Griese, Fr. W., geb. 7. 4. 1830, nach Amerika 1855
- Varenholt, Aug., geb. 5. 5. 1830, 1857

Brock

- Becker, Fr. W., geb. 14. 8. 1829, 1850
- Hampeter, Fr. W., geb. 27. 12. 1829, vor 1852
- Milberg, Fr. W., geb. 20. 11. 1830, vor 1853
- Hörmann, Heinrich W., geb. 6. 4. 1830, 1853
- Imkamp, Christoph Heinr., geb. 19. 6. 1833, 1854
- Menkhoff, Christian Heinr., geb. 4. 4. 1835, 1856
- Kirchhoff, Fr. W. Aug., geb. 5. 10. 1836, vor 1860
- Bastert, Carl Heinr., geb. 7. 3. 1830, 1861
- Horn, Heinrich W., geb. 12. 1. 1839 in Holtendorf, 1862

Kupferhammer

- Fismer, Fr. W., geb. 7. 10. 1823, nach Amerika 1841

Quelle

- Wiethüchter, Carl Heinr. Aug., geb. 28. 12. 1832, 1855
- Dopheide, Herm. Heinr., geb. 2. 11. 1833, 1854
- Lübker, Peter Heinr., geb. 21. 2. 1835, 1856
- Deppermann, Herm. Heinr., geb. 3. 8. 1842, mit den Eltern, Joh. Died. Deppermann und A.M. Deppermann, geb. Heermann, nach Amerika 1856
- Kornfeld, Heinr. W. Ludwig, geb. 21. 9. 1849, vor 1871
- Grünkemeyer, Heinr. W., geb. 27. 7. 1833, nach Amerika 1865

Ummeln

- Rabeneck, Peter Heinr., geb. 24. 2. 1811, 1827 (oder 1828?)
- Strothmann, Fr. W., geb. 25. 3. 1818, 1840

- Brinkmann, Fr. W., geb. 13. 12. 1820, in das Fstm. Lippe-Dalhausen 1841
- Ramsbrock, Heinr. Aug., geb. 14. 4. 1829, vor 1852
- Plassmann, Caspar Heinr., geb. 25. 10. 1830, vor 1853
- Fissenebert, Fr. Adolph, geb. 30. 8. 1832, vor 1852
- Rieke, Franz Joseph, geb. 12. 3. 1830, 1851
- Welp, Joh. Heinr., geb. 18. 8. 1833, 1854
- Kramme, Carl Heinr. Aug., geb. 17. 10. 1834, 1855
- Weimann, Aug. Heinrich, geb. 6. 9. 1834, 1856
- Dopheide, Karl Heinr., geb. 5. 2. 1835, 1858
- Göcke, Heinr. Herm., geb. 27. 3. 1835, 1856
- Weimann, Karl Heinrich, geb. 18. 2. 1836, vor 1851
- Riesberg, Caspar Heinr., geb. 16. 6. 1836, vor 1860
- Goldstein, Heinrich Arnold, geb. 6. 9. 1839, 1862
- Riesberg, Fr. Eduard Leberecht, geb. 3. 2. 1839, nach Amerika 1862
- Diestelkamp, Joh. Heinr., geb. 9. 11. 1840, vor 1863
- Flöthmann, Christoph Heinr., geb. 1. 6. 1849 in Avenwedde, vor 1870
- Grabe, Heinr. Aug., geb. 24. 2. 1850 in Avenwedde, nach Amerika 1865
- Niemöller, Heinr. Aug., geb. 23. 4. 1828, nach Amerika 1857
- Holtkamp, Joh. Heinr., geb. 7. 10. 1819, nach Amerika 1857

Senne

- Scherpel, Heinr. Conr., Knecht, geb. 6. 4. 1794, 1814
- Imkamp, Joh. Heinr., geb. 17. 2. 1797, 1815
- Lutterkord, Joh. Christoph, geb. 11. 8. 1799, 1815
- Heidbrink, Fr. W., geb. 3. 12. 1805, 1827
- Brindöpke, Joh. Fr. W., geb. 3. 9. 1829, nach Amerika 1849
- Twelker, Joh. Philipp, geb. 25. 1. 1830, 1851
- Cordbarlag, Christoph Heinr., geb. 7. 11. 1829, 1852
- Kramme, Johann Heinr., geb. 16. 6. 1831, 1852
- Kleinhans, Aug., geb. 14. 8. 1830, 1855
- Brindöpke, Carl Died., geb. 12. 8. 1833, 1854
- Harbaum, Joh. Heinrich, geb. 15. 4. 1833, vor 1856
- Kopp, Christoph Heinr., geb. 23. 9. 1834, 1856
- Wörmann, Heinr. Christoph, geb. 5. 1. 1834, 1855
- Querl, Karl Fr., geb. 25. 6. 1834, 1857
- Berkmann, Joh. Christoph, geb. 6. 2. 1836, vor 1859
- Kühnemann, Peter Heinr., geb. -, vor 1859
- Obersiebrasse, Fr. Aug. Theodor, geb. 14. 10. 1836, vor 1859
- Holtkamp, Carl Fr., geb. 5. 2. 1838, 1859

- Lillmann, Heinr. Aug., geb. 16. 3. 1838, 1859
- Haukötter, Karl Heinr., geb. 24. 5. 1838, vor 1862
- Ramsbrock, Peter Heinr., geb. 3. 11. 1841, vor 1864, nach einer weiteren Eintragung: nach dem Tode seiner Eltern nach Amerika 1867
- Fastabend, Fr. W., geb. 31. 8. 1845, nach Amerika 1865
- Rüter, Heinr. Aug., geb. 8. 7. 1846, 1868
- Schlingmann, Fr. W., geb. 26. 8. 1847, vor 1870
- Sprungmann, Fr. W. Heinr., geb. 27. 3. 1849, 1870
- Kampmann, Carl Heinr., geb. 13. 1. 1852, 1874
- Schuhmacher, Fr. W., geb. 1. 12. 1852, vor 1874
- Pankoke, Heinr. Christoph, geb. 26. 3. 1854, 1876
- Stelbrink, Franz Karl Heinr., geb. 18. 8. 1829, nach Frankreich 1861

Gadderbaum und Sandhagen (dazu Kantensiek und Sparenberg)

- Henke, Joh. Christoph, geb. 20. 6. 1793, nach Osnabrück 1811
- Eikelmann, Joh. Henr., geb. 1. 4. 1794, 1812
- Kampmeier, Ludolph Heinr., geb. 7. 5. 1798, 1816
- Schneider, Carl Ludwig, geb. 7. 4. 1805, vor 1826
- Hobelmann, Joh. Carl, geb. 3. 3. 1815, vor 1836
- Aufdemkamp, Carl Fr., geb. 5. 11. 1820, nach Amerika 1838
- Heitmann, Carl Aug., geb. 18. 8. 1823, vor 1843
- Heining, Fr. Eduard, geb. 4. 3. 1823, mit den Eltern: Joh. Heinrich Heining und Sophie M. Heining, geb. Amelung, nach Amerika 1834
- Hellermann, Fr. Aug., geb. 30. 11. 1827, 1828, mit der Mutter verschollen
- Kramme, Fr. Heinr., geb. 20. 5. 1828, vor 1849
- Heunung, Carl Heinr. Aug., geb. 1. 10. 1828, nach Amerika 1837
- Diekhöfner, Fr. W., geb. 19. 5. 1829, nach Amerika 1848
- Waimann, Fr. W., geb. 24. 4. 1827, unehelich, nach Hamburg 1848
- Taudin, Ferdinand Adolf, geb. 10. 2. 1828 in Minden, nach Amerika 1850
- Stieghorst, Heinr. Lulius, geb. 17. 2. 1829, vor 1852
- Specht, Joh. Heinr., geb. 10. 5. 1829, vor 1852
- Specht, Joh. Aug., geb. 18. 1. 1831, 1852
- Wächter, Heinr., geb. 1829, vor 1853
- Dolle, Karl Fr. Aug., geb. 24. 5. 1831, nach Amerika 1850
- Zöllner, Heinr. Adolf, geb. 3. 4. 1830, 1853
- Hövelmann, Heinr. W., geb. 6. 3. 1831, 1852
- Lübker, Karl Heinr. Gabriel, geb. 28. 3. 1831, 1852
- Waimann, Fr. W., geb. 12. 9. 1831, 1852
- Gartemann, Heinr. Aug., geb. 9. 6. 1832, vor 1855
- Plassmann, Heinr. Adolf W., geb. 1. 12. 1832, vor 1855

- Wiethüchter, Anton Died., geb. 19 5. 1832, vor 1855
- Güse, W Heinr., geb. 10. 11. 1833, 1851
- Kramme, W Aug., geb. 25. 10. 1833, 1854
- Rüter, Fr. Aug., geb. 4 2. 1833, 1854
- Abt, Joh. Heinr., geb. 31 5. 1834, 1855
- Beckmann, Fr. Adolf, geb. 5. 3. 1834, 1855
- Blase, Carl Aug., geb. 27 10. 1834, 1855
- Waterböhr, Heinr. Christoph, geb. 1 7 1834, 1855
- Pöhle genannt Höcker, Joh. Philipp, geb. 17 11. 1830, 1858
- Beckmann, Carl Ernst Heinr., geb. 12. 7 1834, 1857
- Strunk, Ferdinand Fr., geb. 4 9 1834, 1855
- Beckmann, Heinr. Christoph, geb. 12. 7 1835, 1856
- Höhner, Fr. Heinr. Aug., geb. 24 6. 1836, vor 1859
- Höner, Herm. Heinr., geb. 6. 2. 1837, vor 1860
- Bökemann, Fr. Ludwig, geb. 21 5. 1838, 1859
- Köhne, Gustav Ferd. Alex., geb. 21 1 1838, 1859
- Waimann, Aug. Leopold, geb. 13. 12. 1838, 1859
- Bolhöner, Heinr. Herm., geb. 6. 10. 1839, 1862
- Hülsewede, Fr. W Ludwig, geb. 22. 11 1839, 1862
- Wiethüchter, Heinr. Fr. W., geb. 5. 1 1840, nach Amerika vor 1863
- Köhne, Robert Carl Emil, geb. 2. 3. 1841, vor 1864
- Sevening, Herm. Heinr., geb. 6. 4 1843, nach Amerika 1862
- Bentkamp, Fr. W., geb. 17 3. 1846 in Senne I, nach Amerika 1867
- Kroos, Joh. Philipp, geb. 1 3. 1848 in Sieker, nach Amerika 1869
- Heuer, Georg W Carl, geb. 15. 12. 1849, vor 1871
- Themer, Nikolaus, geb. 30. 12. 1848, vor 1871
- Faust, richtig Hermann, Fr. W., geb. 8. 2. 1849 in Halle/W., 1871
- Sudhölter, Robert Rudolf, geb. 15. 3. 1849, vor 1871
- Wiethüchter, Carl Fr., geb. 14 11. 1849, 1871
- Borgsen, Fr. W., geb. 27 12. 1850, vor 1872
- Lehmkuhl, Joh. Heinr., geb. 23. 2. 1851, 1873
- Schmidt, Carl Fr. aus Sparenberg, geb. 14 1 1851, vor 1873
- Grossmann, Joh. Baptist Edwin Bernhard Hugo, geb. 4 9 1853, nach Amerika 1871
- Stritzker, W Herm., geb. 6.2. 1853, nach Amerika 1871
- Birkemeyer, Herm. Heinr., geb. 20. 2. 1855, vor 1877

Auswertung der Listen

Wieviele Menschen wanderten aus den Gemeinden des Kirchspiels aus?

Tabelle 1: Zahl der Auswanderer aus

Brackwede	Gadderb./Sandh.	Quelle	Senne (I)	Ummeln	Insgesamt
82 (+)*	58 (+)*	15	25	24	204 (+)* **
24	17	7	3	1	52 ***
28	62	8	29	21	148 ****
134 (+)*	137 (+)*	30	57	46	404 (+)*

* Die Zahlen sind höher, aber numerisch nicht exakt faßbar, weil verschiedentlich die Angaben ungenau sind (z.B. „Auswanderer mit Familie“).

** Zahlen nach der Akte A 137

*** Zahlen der mit Erlaubnis Ausgewanderten (nach Müller)

**** Zahlen der heimlich Ausgewanderten (nach Müller)

Gehen wir einmal davon aus, daß die Akte A 137 wesentlich mit Erlaubnis Ausgewanderte bzw Auswandernde nennt, so gestaltet sich Tabelle 2 wie folgt:

Tabelle 2: Zahl der Auswanderer mit Erlaubnis und ohne Erlaubnis (heimliche Auswanderung) absolut und in von Hundert

Auswandererg. (erlaubt)	Brackw	Gad./Sandh.	Quelle	Senne (I)	Umm.	Gesamt
	106 (+)*	75 (+)*	22	28	25	256(+)*
	41,4	29,3	8,6	10,9	9,2	100
Auswandererg. (heimlich)						
	28	62	8	29	21	148
	18,9	41,9	5,4	19,6	14,2	100
Gesamt	134 (+)*	137 (+)*	30	57	46	404 (+)*
	33,2	33,9	7,4	14,1	11,4	100

* Siehe Anmerkung Tabelle 1. Bei den Prozentzahlen ist von den tatsächlichen absoluten Zahlen ausgegangen worden.

Gadderbaum/Sandhagen stellt die höchste Zahl der Auswanderer im Kirchspiel, ganz dicht gefolgt von Brackwede (mit Brock und Kupferhammer); aus Gadderbaum/Sandhagen kommt auch der höchste Prozentsatz heimlicher Auswanderer.

Die Gemeinde Quelle verlor mit 30 Personen die wenigsten Menschen durch Auswanderung, nur gut sieben von Hundert aller Auswanderer

**Tabelle 3: Aus dem ganzen Amt Brackwede wanderten aus
(absolut und in v. Hundert):**

Auswanderg. erlaubt	Brackw 106* 27,0	Gadd./S. 75* 19,1	Quelle 22 5,6	Senne (I) 28 7,1	Umm. 25 6,4
Auswanderg. heimlich	28 9,9	62 21,9	8 2,8	29 10,2	21 7,4
Gesamt	134* 19,9	137* 20,3	30 4,4	57 8,4	46 6,8
Auswanderg. erlaubt	Senne (II) 55 14,0	Isselhorst 18 4,6	Ebbesloh 18 4,6	Hollen 12 3,1	Holtkamp 11 2,8
Auswanderg. heimlich	54 19,1	32 11,3	5 1,8	16 5,7	6 2,1
Gesamt	109 16,1	50 7,4	23 3,4	28 4,1	17 2,5
Auswanderg. erlaubt	Niehorst 12 3,1	ohne genaue Angaben 10 2,6		Gesamt 392* 100	
Auswanderg. heimlich	22 7,8	0 0		283 100	
Gesamt	34 5,0	10 1,5		675* 100	

* Siehe Anmerkung Tabelle 1. Die Prozentzahlen wurden nach den tatsächlichen Zahlenangaben errechnet.

Die Gemeinden rangieren nach den Gesamt-Auswandererzahlen im Amtsbereich wie folgt:

- | | |
|------------------------|--------------|
| 1 Gadderbaum/Sandhagen | 7 Niehorst |
| 2. Brackwede (-Brock) | 8. Quelle |
| 3. Senne (II) | 9 Hollen |
| 4 Senne (I) | 10. Ebbesloh |
| 5. Isselhorst | 11 Holtkamp |
| 6. Ummeln | |

Bei den illegal Ausgewanderten lautet die Reihenfolge:

- | | |
|------------------------|-------------|
| 1 Gadderbaum/Sandhagen | 7 Ummeln |
| 2. Senne (II) | 8. Hollen |
| 3. Isselhorst | 9 Quelle |
| 4 Senne (I) | 10 Holtkamp |
| 5. Brackwede (-Brock) | 11 Ebbesloh |
| 6. Niehorst | |

kamen aus Quelle. Dagegen stellten Brackwede und Gadderbaum/Sandhagen je ein Drittel.

Den Anteil der männlichen und weiblichen Auswanderer in den Kirchspielgemeinden gibt Tabelle 4 an.

Tabelle 4: Auswanderer nach dem Geschlecht

	Brackwede		Gadd./Sandh.		Quelle	
	M	W	M	W	M	W
Zahl d. Auswanderer						
mit Erlaubnis	~75*	~31*	57	18	17	5
ohne Erlaubnis	27	1	61	1	8	0
	Senne (I)		Ummeln		Gesamt	
	M	W	M	W	M	W
mit Erlaubnis	22	9	19	8	~190*	~71*
ohne Erlaubnis	29	0	21	0	146	2

* Siehe Anmerkung Tabelle 1.

Der Anteil der weiblichen Auswanderer (mit Erlaubnis) an der Gesamtzahl macht nur 27 Prozent aus. Wenige (junge) Frauen haben die Auswanderung – insbesondere nach Übersee – unternommen, die anderen weiblichen Auswanderer waren Ehefrauen und Töchter, die mit ihren Männern und Vätern ins Ausland gingen. Die beiden Personen weiblichen Geschlechts, die heimlich auswanderten, waren die Mütter zweier junger Männer, welche die Auswanderung mit ihren Eltern unternahmen.

In welchem Jahr wanderte man vor allem aus? Wann begann die Auswanderung, wann erreichte sie ihr Maximum?

Tabelle 5: In welchen Jahrfünftern kulminierte die legale Auswanderung in den Kirchspielgemeinden? Wann begannen die Aufzeichnungen?

bis 1825*	1826-30	1831-35	1836-40	1841-45	1846-50	1851-55
6	2	4	3	2	18 (+)	97
1856-60	1861-65	1866-70	1871-75	1876-80	1881-85	1886-90
31	12	36	1	13	15	6
1891-95						
5						

* Eine erste Auswanderung liegt „vor 1818“, eine andere frühe fällt in das Jahr 1819, sie sind in der Zahl 6 enthalten. Das (+) weist wieder auf eine ungenaue Zahlenangabe hin. Siehe auch Anmerkung zu Tabelle 1.

Eindeutig liegt der Schwerpunkt der Auswanderung in dem Jahrzehnt von 1851-56. Nimmt man die Jahre von 1846 bis 1860, so erhält man mit 146 eine Auswanderungszahl, welche diejenige aller anderen Jahre von „vor 1818“ bis 1895 zusammengenommen übertrifft. Sie weist zugleich auf einen Zusammenhang zwischen Auswanderung und wirtschaftlicher Notlage auf dem Höhepunkt und in der Spätphase der ravensbergischen Leinenkrise hin: auf das wesentlich ökonomische Motiv der Auswanderungswelle. Dafür gibt die Akte A 137 berechte Hinweise.

In welchem Alter wanderten die Menschen aus?

Tabelle 6: Auswanderer nach Altersgruppen.

0-10	11-20	21-30	31-40	41-50	51-60	über 60 Jahre
56	65	99	33	15	6	6*
	26	110	4**			

* Die Zahlen dieser ersten Reihe gehen auf Angaben zurück, welche die Amtsakte A 137 und die Liste der mit Erlaubnis ausgewanderten Personen bei Friedrich Müller bereitstellten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in der Amtsakte in den ersten zwanzig Jahren nur selten Altersangaben gemacht, geschweige denn Geburtsdaten mitgeteilt wurden. Nur bei ca. 2/3 der Auswanderer wurden Angaben zum Alter gemacht. Müllers Liste enthält hingegen solche Daten in der Regel.

** Es sind die Zahlen der heimlich Ausgewanderten.

Die größte Zahl der Auswanderer gehörte der Altersgruppe der 21-30jährigen an. Die heimlich Ausgewanderten wurden im Alter von 20 Jahren wehrpflichtig und sind fortgegangen, um den zwei- bis dreijährigen Wehrdienst nicht leisten zu müssen. Deshalb ist es verständlich, daß gerade diese Altersgruppe so viele Auswanderer stellt.

Aber auch die mit Konsens Ausgewanderten im Alter von 21 bis 30 Jahren stellen mit 99 die zahlenmäßig größte Gruppe. Sie und die 31-40jährigen waren als Verheiratete zugleich die Eltern eines guten Teils der 120 mitauswandernden Kinder und Jugendlichen. Die wenigen Auswanderer im Alter von 51 und mehr Jahren sind eher zusammen mit ihren erwachsenen Söhnen und Töchtern (und deren Familien) gegangen als allein. Vor allem dann, wenn das Ziel in Übersee lag. In ihrem für die Verhältnisse des 19. Jahrhunderts schon hohen Lebensalter konnten sie kaum hohe Erwartungen im Sinne wirtschaftlichen Erfolgs hegen, denn in der Regel mußten sie gewiß „von vorn anfangen“. Gemeinsam mit ihren Kindern wird die Chance eines erfolgreichen Neubeginns für alle Familienglieder am größten gewesen sein: die Eltern konnten ihren Kindern mit Rat und Tat zur Seite stehen, die Kinder konnten für ihre Eltern sorgen. Diese waren nicht allein gelassen.

Welche Berufe übten die Auswanderer bzw nur die Familienväter* aus?

Tabelle 7: Berufe der Auswanderer bzw. der Familienväter

Handwerksgesellen/Handwerker	33
Handwerksmeister	3
Fabrikarbeiter	3
Hilfskräfte in Handwerk und Handel (Handarbeiter, Handlungsgehilfen, -diener)	32
Händler, Kaufleute	11
Dienstpersonal (Dienstknechte, -mägde, Aufseher, Bahnwärter)	9
Bauern	5
Erbpächter	2
Heuerlinge	7
Landwirtschaftliche Hilfskräfte (Ackerknechte, Schäfer)	9
Schüler, Lehrlinge, Studenten	3**

* Bei Familien wird allenfalls der Beruf des Familienvaters angegeben. Die Berufsangaben sind der Amtsakte A 137 und der Auswandererliste F Müllers (Erlaubte Auswanderung) entnommen.

** Nicht von allen Antragstellern auf Auswanderung waren Angaben zum Beruf zu eruiieren.

Bei weitem überwiegen die Handwerksgesellen/Handwerker und die Hilfskräfte in Handwerk und Handel alle anderen Berufsgruppen. Überraschend hoch ist auch der Anteil der Kaufleute, Händler und (Handwerks-)Meister; zu diesen von der Qualifikation her höheren Berufen haben wir auch den Geometer Jüngerich gezählt, nur der beruflichen Qualifikation halber und ohne zu wissen, ob er selbständig war. Erstaunlich niedrig erscheint uns hingegen die Zahl der ausgewanderten Heuerlinge, insbesondere angesichts der um die Mitte des Jahrhunderts gerade unter ihnen herrschenden großen wirtschaftlichen Not.

Wohin wanderten die Menschen aus?

Wie bereits erwähnt, hatte das Wort „Auswanderung“ im 19. Jahrhundert eine andere Bedeutung als heute. Wer das Königreich Preußen verließ, um seinen Wohnsitz dauernd in einem anderen deutschen Land zu nehmen, z.B. in Lippe-Detmold, im Fürstentum Osnabrück, in der Hansestadt Hamburg oder im Königreich Bayern, wanderte aus und wechselte die Staatsbürgerschaft, nicht erst der Preuße, der nach Holland, Dänemark oder gar nach USA ging.

Von den Auswanderern des Kirchspiels Brackwede wurden folgende Länder* als Ziele angegeben:

Amerika (Nord-, USA, Süd-)	74 mal
Großherzogtum Baden-Durlach	1 mal
Königreich Bayern („Rhein-Baiern“)	1 mal
Hansestadt Bremen	3 mal
Frankreich	1 mal
Hansestadt Hamburg	2 mal
Königreich Hannover	1 mal
Großherzogtum Hessen-Darmstadt	3 mal
Holland	7 mal
Fürstentum Lippe (-Detmold)	10 mal
Großherzogtum Oldenburg	2 mal
Fürstentum Osnabrück	4 mal
Schweiz	1 mal

(Nord)Amerika hieß also das meistgenannte Auswandererziel, wie zu erwarten war, und der Grund für die Auswanderung dahin war, daß da ein besseres Auskommen gesucht wurde. Interessanterweise spielen Kanada und Australien, Einwanderungsländer des 20. Jahrhunderts, für Auswanderer keine Rolle. Auch (Süd-)Afrika wird nicht erwähnt, und der südamerikanische Kontinent erfährt explizit nur eine Nennung.

Wirtschaftliche Erwägungen, Chancen für ein besseres berufliches Fortkommen, „Familienzusammenführung“ und so ein sehr persönliches Motiv wie Heirat haben Kirchspielseinwohner veranlaßt, in Zukunft anderswo zu leben.

Eine Bestätigung für den allgemeinen Wunsch nach wirtschaftlicher Besserstellung als Motiv für die Auswanderung nach Amerika sehen wir in einer Antwort des Brackweder Amtmanns Köster vom 8. November 1852 auf ein Schreiben des Landrats von Ditfurth vom 21. Oktober 1852, mit welchem dieser wegen gewachsener Zahlen von Auswandererersuchen in dem Kreise Bielefeld Auskunft über das Ausmaß im Amt Brackwede und die Hintergründe erbittet. Amtmann Köster erstattete seinen Bericht und schrieb über die Ursachen der Auswanderung: „Nur die Absicht, sich in Amerika ein besseres Fortkommen zu begründen, ist die Ursache der Auswanderungslust“¹⁰

* Hier sollen nur die Staaten bzw. der Kontinent, nicht die evtl. genannten genauen Zielgebiete oder -orte aufgeführt werden; die kann man den Listen entnehmen. Die Ziele wurden von den Antragstellern für Einzelpersonen und ganze Familien angegeben.

Da wanderte der Hammermeister Mich. Bernh. Seeber, Kupferhammer 59, im Jahre 1846 nach Appeldoorn in Holland aus*, weil er „eine Stellung bei einem Hüttenbesitzer in Uetrecht“ bekommen sollte. Zehn Jahre später wandert die „Ehefrau des Werkführers Mich. Bernh. Seeber“ mit fünf Kindern nach Nordamerika aus. Sie wird ihrem Mann nachgefahren sein, der vielleicht - wir wissen es nicht - längere Zeit in Holland gelebt und gearbeitet hatte oder hierher zurückgekehrt war, bevor er nach Übersee ging, denn nach 1846 wurden noch zwei eheliche Kinder geboren.

Etwa 1840 wanderte Kolonus (Bauer) Becker, Brackwede Nr. 27, mit seiner Familie, anscheinend nach Amerika aus. Seinen Kotten kaufte der Brackweder Pfarrer Dr. Johann Ernst Schliepstein¹¹. Fünf Jahre nach Becker wanderte der auf dem Anwesen wohnende Schumacher Heinrich Jakob Kükenshöner mit seiner Familie ebenfalls (nach Amerika?) aus.

Der Geometer Wilhelm Jüngerich wanderte 1853 im Alter von 23 oder 24 Jahren „ohne Consens“ nach Amerika aus.

„Moses Wisbrunn, Kaufmanns-Sohn, geb. 26. 5. 1851 [?] in Steinhagen, wohnhaft in Brackwede; der Knabe wird durch einen Schwager des Wisbrunn, welcher Amerikaner ist, nach USA mitgenommen“, 1867

Ein Gottlieb Friedr. Fröhlich oder Frölig erhielt als entlassener Strafgefangener 1869 „von der Gemeinde Brackwede das Reisegeld nach Amerika“

Die Heuerlingsfamilien Lübker, Quelle Nr. 11 (Hof Flaßbeck), wanderten 1869 mit dem Ziel Illinois (USA) aus. Der Bruder des einen Heuerlings „ist schon vor Jahren ausgewandert, geht ihm sehr gut, auch Eltern, überhaupt die ganze Familie ist ausgewandert“, lautet ein Aktenvermerk.

Bleichermeister H. H. Wöhrmann „von der Scherpelschen Bleiche in Senne I“ will 1836 mit seiner Familie nach Melle auswandern, denn er ist „dort als Bleichmeister von der dortigen Kaufmannschaft engagirt“ worden.

* Die folgenden Mitteilungen über die Auswanderung sind alle den Auswanderungslisten entnommen.

Heinrich Chr. Kramme, Damastweber, und seine Familie wollen sich 1834 aus Gadderbaum/Sandhagen nach Neuenkirchen, Fürstentum Osnabrück, verändern. Kramme will „in Neuenkirchen Fabrikant werden“

Karl H. A. Hinnenthal, geb. 1831, aus Gadderbaum/Sandhagen, wird 1859 nach Lippe ziehen: „Heiratet in Oerlinghausen die Wwe. Nagel“ Vor 1894 wanderte Karl Heinr. Pohlmann aus Gadderbaum/Sandhagen mit seiner Familie nach Durlach (?) im Großherzogtum Baden-Durlach aus. Er - und sicher ebenso seine Familie - „hat 1899 die Badische Staatsangehörigkeit erhalten“

Ein Auswanderer, Hans Christian C. E. Nasse, geboren 8. 1. 1846 in Bielefeld, nach Amerika im Jahre 1863 ausgewandert, soll hervorgehoben sein, in Erinnerung an seinen Verwandten, Christian Arnold Dietr. Seb. Nasse, geboren 27. 1. 1813 in Bielefeld, gestorben am 31. 8. 1881 in Brackwede. Dieser war nämlich einer der 48er-Demokraten in Bielefeld, der wegen seiner politischen Überzeugung zu leiden hatte.

Er hatte 1849 eine Rede vor Landwehrmännern gehalten und war denunziert worden. Es kam zu einer Gerichtsverhandlung, und Nasse wurde wegen „entfernten Versuchs zur thätlichen Widersetzlichkeit“ zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt¹², die er auf dem Sparrenberg verbüßte¹³. Danach verließ er Bielefeld¹⁴, hielt sich eine Zeitlang in Hessen auf, um schließlich nach Amerika auszuwandern¹⁵. Im Jahre 1855 kehrte er zurück, übernahm in Brackwede eine Bierbrauerei und wurde später Wirt im Brackweder Bahnhof.

Ein Auswanderungsverfahren oder Wie man auswanderte

Wer den Entschluß zur Auswanderung gefaßt hatte, beantragte beim Amt Brackwede die „Entlassung aus dem preußischen Unterthanen-Verbande“ Für das Gesuch war eine Gebühr zu entrichten. Der Amtmann reichte den Antrag an das Landratsamt weiter, von wo er an die Regierung in Minden ging. Sie entschied über das Auswanderungsgesuchen. Einer Genehmigung folgte die gebührenpflichtige oder -freie Ausstellung der Entlassungsurkunde.

Auf die Bedeutung der Entlassung aus dem „preussischen Unterthanen-Verbande“ mußte der oder die Auswanderungswillige ausdrücklich aufmerksam gemacht worden sein: Bei eventueller Rückkehr nach Preußen mußte er bzw. sie nicht wieder aufgenommen werden. Die Person war dann unter Umständen staatenlos.

Einem jungen Mann, der seiner Wehrpflicht noch nicht oder noch nicht vollständig nachgekommen war, konnte die Regierung die Auswanderung versagen. Der Amtmann war deshalb wohl gehalten, sein Urteil darüber abzugeben, ob der junge Mensch verdächtig war, sich vor dem Wehrdienst zu drücken.

Vor oder nach dem Auswanderungsantrag bemühte der Auswanderungswillige sich um eine Passage, wenn er nach Übersee gehen wollte. Er setzte sich etwa mit einem (konzessionierten) Auswanderungsagenten oder mit einem „Schiffsmakler“ in Verbindung, um einen „Transport-Vertrag“ abzuschließen. Darin werden das Reiseziel, nämlich der Einschiffungs- und Zielhafen, Reiseternin, Name des Schiffes, Unterbringung an Bord, Verpflegung etc. sowie der Preis für die Überfahrt fixiert worden sein, kurz: Termin und Modalitäten der Passage und ihr Preis.

Eine Frage der Klugheit auf der Seite der Auswanderer war es, sich einem staatlich beauftragten und kontrollierten Agenten anzuvertrauen. Auch damals mußte man sich vor unseriösen Geschäftemachern in acht nehmen. Die „Reiseveranstalter“ waren amtlich verpflichtet, der Heimatgemeinde des Auswanderers Nachricht von dem Vertragsabschluß zu geben¹⁶

Unsere Quellen sagen überhaupt nichts darüber aus, wie Auswanderer nach Übersee die Auswanderung finanzierten, wieviel Geld für die Überfahrt und die ersten Wochen oder Monate in dem neuen Land aufzubringen war und wie es aufgebracht wurde. Wir sind also auf Hypothesen angewiesen. Die erforderlichen Summen können angespart worden sein; sie können aus dem Verkauf von Eigentum gestammt haben; Erbteile mögen zur Finanzierung verwandt worden sein; Geld mag von Verwandten und Bekannten hier geliehen oder von früher ausgewanderten Familienangehörigen in der neuen Heimat vorgestreckt worden sein. Wie teuer die Schiffspassage war und wieviel als Minimum für das Überleben in der ersten Zeit am neuen Wohnort gebraucht wurde, wissen wir nur ungenau oder gar nicht. Hessische Auswanderer nach Amerika um die Jahrhundertmitte hatten 30-40 Taler pro erwachsene Person für „die Überfahrt auf einem Segelschiff im Zwischendeck“ zu zahlen¹⁷ Diese karge Angabe mag immerhin einen Anhaltspunkt dafür bieten, welche Summen nach Amerika auswandernde Familien mit mehreren Kindern allein für die Überfahrt bereithalten mußten. Es sei daran erinnert, daß damals in Ravensberg bittere Not herrschte.

Fourn. N^o 602

Actum

Auswanderungs-Gesuch

Brackwede den 6^{ten} März 1858

zu welchem per Anzeig. von 3 H. ruffisch beiliegend

Der Lörkesogefall Jac. Wiff
zu den Johannpeter am 1^{ten} Septbr 1850
geboren zu Brackwede

Name der Pfaffenhandl:
vorfassell iwend mit ei.
mein Leinwas Garne

vorfassell zu
" " " " " "
heing vor, das er den nachfolgenden
Kaufschiff gekauft hat, mit sig.
willigung (am) mit ei.
waffen (Nater)

Angabe der Militair-Kaufschiffe der
beabsichtigten Auswanderer, auf demselben
et Vortheil erlangt, das die Auswanderer
in fremde Militair. Anstalt treten wollen,
aber in der Absicht antwortend, mit sich
den werd. Militairpflicht zu verfahren
Dass der y Johannpeter nicht
er der Absicht sind, wenn er sich
des Militairpflicht zu entziehen,
was in mich ein Kriegss. D.
überzeugt hat, wie sie mit be.
/gezeigt.

nach in den ... Staaten
die ... Amerika
auszuwandern, zu welchem Ende der
Kaufschiff mit dem genannten Nater.
Hamm. Anstalt für Kaufschiff
wurde.

Bittesteller würde auf den vorgelassen

Brackwede den 6^{ten} März 1858
Der Auswanderer
J. Wiff

Abschrift des vollständigen Auswanderungsgesuchs

„Journ. No 602

Actum

Brackwede den 6ten März 1868

Auswanderungs-Gesuch

zu welchem ein Stempel
von 5 Sg. cassirt beiliegt.

Der Bäckergezell Heinr. Willh.
Gustav Johannpeter am 1^{ten} Septbr
1850 geboren zu Brackwede
wohnhaft zu

Name des Schiffsmaklers:
verhandelt wird mit einem
Bremer Hause

“
trug vor, daß er den wohlüberleg-
ten Entschluß gefaßt habe, mit
Einwilligung seines anwesenden
Vaters

Angabe der Militair-Verhältniße
der betreffenden Auswanderer;
auch Bemerkungen, ob Verdacht
vorliegt, daß die Auswandernden
in fremde Militair=Dienste treten
wollen, oder in der Absicht aus-
wandern, um sich der event. Mi-
litairpflicht zu entziehen.

Daß der p. Johannpeter nicht in
der Absicht auswandert, sich der
Militairpflicht zu entziehen, wie
ich mich aus Briefen pp über-
zeugt habe, wird hiermit beschei-
nigt.

nach den Vereinigten Staaten von

Nord=Amerika
auszuwandern, zu welchem Ende
die Entlassung aus dem preußi-
schen Unterthanen-Verband hier-
durch nachgesucht werde.

Brackwede den 6^{ten} März 1868

Der Amtmann

Zittlow

Bittsteller wurde auf die vorge-
schriebenen Bekanntmachungen
Königl. Regierung zu Minden
vom 29 August 1833, sowie
vom 15. Mai 1847 und insbeson-
dere darauf aufmerksam ge-
macht, daß mit dem Zeitpunkt
der Aushändigung der Entlas-
sungs=Urkunde das Recht verlo-
ren gehe, die Wiederaufnahme in
den preußischen Staat, wenn sol-
che aus irgendeinem Grunde be-
denklich gefunden werde, zu ver-
langen, daß namentlich diejenigen,

Br. m. dem Königlichen
Landraths=Amte

zu Bielefeld

mit dem Bemerken gehorsamst
vorzulegen, daß den bestehenden
Vorschriften genügt ist, und der
nebengedachten Auswanderung
überall nichts entgegensteht.

Brackwede d. 6ten März 1868

Der Amtmann
Zittlow

Brackwede den 28. März 1868

Dem Heinrich Wilhelm Gustav
Johannpeter von hier wurde
heute die Entlassungs=Urkunde
Königl. Reg zu Minden vom 19
März 1868 ... ausgehändigt.“

(Unterschriften des Empfängers
und des Amtmanns)

Auf einem dritten Blatt unter dem Gebührenstempel im Wert eines
Sechstel Thalers oder 5 Gr(oschen)

„Cassirt zu dem anliegenden Antrag des Bäckergehilfen Heinr. Wilh.
Gustav Johannpeter zu Brackwede vom 6ten März 1868.

Der Amtmann
Zittlow “,

welche in verarmten Zustände
zurückzukehren versuchen soll-
ten, an der Grenze unnachsicht-
lich zurückgewiesen, und wenn
sie sich dennoch einschleichen,
als fremde Landstreicher behan-
delt werden würden.

Auch wurde dem Bittsteller ein
Exemplar des Memorials der
Emigrations-Comission zu New
York ausgehändigt.

Der p. Johannpeter
bat jedoch wiederholt um Erthei-
lung der Entlassungs=Urkunde,

(Unterschriften)



Segel- und Dampfschiffahrt nach Amerika!

Büreau zum Schutze der Auswanderer

von **F. W. Grilhausen** in **Coblenz, Rotterdam und Liverpool,**

(als selbstständig von der Königlich Preussischen Regierung genehmigt.)

[2] Die Abfahrten via Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre und Liverpool finden durch ausgezeichnete Dreimasterpostschiffe 1. Classe jeden Monat am 1., 6., 11., 15., 21. und 26. nach New York, und im Frühjahr und Herbst jeden Monat 1-mal nach New-Orleans resp. Galveston Stadt. Die Kajüten- und Zwischendeckpreise für die schönen Dampfschiffe **City of Manchester** und **City of Glasgow**, von welchen jeden Monat ein Schiff (in circa 14 Tagen) nach Philadelphia (New-York) segelt, sind außerst billig normirt und von mir ermäßigt worden. Durch die Errichtung eines eigenen Deutschen Büreau's in Rotterdam und Liverpool, vertreten durch meine Brüder und Geschäftsführer, Herren **Ferd. Gundhausen**, Draaister, Nr. 57 in Rotterdam und **Heinrich Grilhausen**, Nr. 5 in St. Pauls Square in Liverpool, ist es mir möglich, allen Auswanderern, und selbst den jungen Igesturen und Auswanderer-Beirathern, welche mit mir in Geschäfts-Verbindung zu treten wünschen, die äußerst billigen Ueberschiffpreise sozilen zu können, und zwar unter Zusage einer gewissenhaften und prompten Behandlung. Die Contracte müssen möglichst vier Wochen vor der Abreise abgeschlossen und die Auswanderer im Besitze der nöthigen Conense sein. Mein Prospectus (III. Auflage) giebt jede wünschenswerthe fernere Auskunft. —

Die Beförderung wird von jeder beliebigen Dampfschiff- und Güterabpackstation ab übernommen.

Rübetes unentgeltlich bei
und bei Herrn

(13.30.79.30.)

F. W. Grilhausen in **Coblenz**

C. L. Lütkeneyer in **Herford**.

Anzeige aus „Oeffentliche Anzeigen der Grafschaft Ravensberg“ Nr. 14, vom 18. Februar 1854

Segel- und Dampfschiffahrt nach Amerika!
Büreau zum Schutze der Auswanderer

von F. W. Geilhausen in Coblenz, Rotterdam und Liverpool,
(als selbständig von der Königlichen Hochlöblichen Regierung
genehmigt.)

Die Abfahrten via Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre und Liverpool finden durch ausgezeichnete Dreimasterpostschiffe I Classe jeden Monat am 1., 6., 11., 15., 21. und 26. nach New York, und im Frühjahr und Herbst jeden Monat 4mal nach New=Orleans resp. Galveston Statt. Die Cajüten= und Zwischendeckpreise für die **schönen Dampfschiffe City of Manchester** und **City of Glasgow**, von welchen jeden Monat ein Schiff (in circa 14 Tagen) nach **Philadelphia (New=York)** segelt, sind **äußerst** billig normirt und von mir ermäßigt worden. Durch die Errichtung eines eigenen **Deutschen** Büreaus in **Rotterdam** und **Liverpool**, vertreten durch meine Brüder und Geschäftsführer, Herren **Ferd. Hundhausen**, Draaisteeg Nr. 87 in Rotterdam und **Heinrich Geilhausen**, Nr. 8 in St. Pauls Square in Liverpool, ist es mir möglich, allen Auswanderern, und selbst denjenigen Agenturen und Auswanderer=Vereinen, welche mit mir in Geschäftsverbindung zu treten wünschen, die **äußerst billigsten** Überfahrtpreise notiren zu können, und zwar unter Zusicherung einer gewissenhaften und prompten Behandlung. Die Contracte müssen möglichst vier Wochen vor der Abreise abgeschlossen und die Auswanderer im Besitze der nöthigen Consense sein. Mein Prospectus (III. Auflage) giebt jede wissenswerte fernere Auskunft. – Die Beförderung wird von jeder beliebigen Dampfschiff= und Eisenbahnstation ab übernommen.

Näheres unentgeltlich bei

F. W. Geilhausen in
Coblenz

und bei Herrn

C. L. Lütkemeyer in
Herford

Anzeige aus „Oeffentliche Anzeigen der Grafschaft Ravensberg“ Nr. 14, vom 18. 2. 1854, Abschrift.

Auch darüber sind wir nicht unterrichtet, wie es den ausgewanderten Brackwedern, Sennern, Ummelnern, Quellern und Gadderbaumern jenseits des Atlantiks ergangen ist; ob und eventuell wieviele zurückgekehrt sind. Nur im Falle des Gastwirts Nasse haben wir Kenntnis von der Rückwanderung, wie schon berichtet.

In welchem Verhältnis steht die Zahl der Auswanderer des Kirchspiels zu seiner Bevölkerung?

Tabelle 8: Auswandererzahl und Zahl der Einwohner in den Gemeinden des Kirchspiels

Im Jahre 1858 hatte die Kirchspielsgemeinde

Brackwede	1.960 Einwohner
Gadderbaum/Sandhagen	1.934 Einwohner
Quelle	789 Einwohner
Senne I	1.649 Einwohner
Ummeln	1.115 Einwohner
Zusammen	7 447 Einwohner ¹⁸

Im Jahrfünft 1851-1855, dem mit der größten Auswanderungsbewegung, verließen 97 Personen das Kirchspiel. Bezogen auf die Kirchspielbevölkerung von 1858 (andere Zahlen stehen nicht zur Verfügung), sind das 1,3 Prozent. Von einer erheblichen Größenordnung kann also selbst in der Zeitspanne der größten Auswanderung nicht die Rede sein. – Auch gemessen an der Zahl von 2.756 zwischen 1849 und 1859 aus dem **Kreis Bielefeld** ausgewanderten Personen¹⁹, ist die Zahl der Auswanderer aus dem Kirchspiel Brackwede von 1846 bis 1860 mit über 146* oder ca. 6 v.H. sehr niedrig. –

Wenn dennoch die Einwohnerzahlen der Kirchspielsgemeinden Quelle, Senne (I) und Ummeln zwischen 1843 und 1858 eine negative Entwicklung nahmen – während im selben Zeitraum die Bevölkerungszahlen der Gemeinden Brackwede und Gadderbaum/Sandhagen zunahmen –, so lag das an einer Wanderungsbewegung von den ländlichen zu den sich industrialisierenden Gemeinden des Amts Brackwede hin – und wohl auch nach Bielefeld²⁰

* Siehe Tabelle 5. Die exakte Zahl kann nicht angegeben werden.

Die Bevölkerungsbewegung in den Gemeinden des Amtes Brackwede und im Amt insgesamt gestaltete sich von 1843 bis 1858 wie folgt:

Tabelle 9

Brackwede	1.704 Einwohner	1.960 Einwohner	+ 256
Gadderb./Sandh.	1.445 Einwohner	1.934 Einwohner	+ 489
Quelle	791 Einwohner	789 Einwohner	- 2
Senne (I)	1.965 Einwohner	1.649 Einwohner	- 316
Ummeln	1.231 Einwohner	1.115 Einwohner	- 116
Isselhorst	1.168 Einwohner	1.193 Einwohner	+ 25
Ebbesloh	202 Einwohner	196 Einwohner	- 6
Hollen	536 Einwohner	502 Einwohner	- 34
Holtkamp	277 Einwohner	256 Einwohner	- 21
Niehorst	495 Einwohner	432 Einwohner	- 63
Senne (II)	1.129 Einwohner	1.083 Einwohner	- 46
Amt Brackwede	10.943 Einwohner	11.109 Einwohner	+ 166

Diesem Bevölkerungswachstum steht ein viel höheres in der Zeit von 1818 bis 1843 mit 2.680 Personen und von 1858 bis 1871 mit 2.019 Personen gegenüber²¹. Da die Gesamtzahl der Auswanderer aus dem Amt Brackwede im ganzen Untersuchungszeitraum nur ungefähr 685 betrug, fällt ihre Zahl für die 15 Jahre von 1843 bis 1858 nicht ins Gewicht. Dann aber muß – gleichbleibende natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburts- und Sterberate) vorausgesetzt, eine erhebliche Abwanderung, z. B. auch ins Ruhrrevier, stattgefunden haben. Was Ditfurth für Bielefeld in den Jahren 1859-1861 angibt, nämlich daß einzelne Personen in die Gegend von Dortmund verzogen sind, wird für das Amt Brackwede vielleicht in höherem Grade zutreffen²². Zahlen liegen darüber nicht vor.

Schluß

Gut 400 Personen sind im Laufe von achtzig Jahren im 19. Jahrhundert aus dem Kirchspiel Brackwede ausgewandert. Dramatisch kann das nicht genannt werden. Amerika, und da wohl vor allem die USA, war das Ziel der Menschen, insbesondere das Ziel derer, die eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage in der Zukunft erhofften. Vornehmlich waren es junge Menschen, gesund, entschlossen, dynamisch, wie wir heute gern sagen, die ihr Glück in fremdem Land suchten. Ökonomische und ganz persönliche Motive standen hinter dem Wunsch nach Auswanderung; nur in einem Fall hatte Auswanderung einen politischen Hintergrund.

Was aus den Ausgewanderten geworden ist, wissen wir nicht. Briefe von Auswanderern aus dem Kirchspiel, die geschrieben worden sein dürften, kennen wir nicht. Ob noch welche überliefert und irgendwo privat gesammelt und aufgehoben worden sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

In dem Zusammenhang ist es vielleicht von Interesse zu erfahren, daß in den letzten zehn Jahren verschiedentlich US-Amerikaner brieflich und persönlich Kontakt mit der Heimat ihrer Vorfahren aufnahmen und ihnen vom Archiv des Heimatvereins Auskunft erteilt werden konnte.

Auswanderungswilligen, die sich um Entlassung aus dem preußischen Staat offiziell bemühten, legten die Behörden in der Regel keinen Stein in den Weg. Andere fragten nicht, wanderten einfach heimlich aus. Amtlicherseits konnte heimliche Auswanderung nicht gutgeheißen oder auch nur kommentarlos hingenommen werden. Ob aber nicht auch, irgendwo in einer Amtsstube und auch irgendwo im Dorf, einmal der Gedanke gedacht worden ist: Jeder Auswanderer ist ein Esser weniger, da doch insbesondere in den Jahren 1845 bis 1855 keineswegs alle satt werden konnten? Wir wissen es nicht, möglich ist es immerhin.

1 A 137 Der ehemalige Ortsheimatpfleger von Sennestadt, Ernst Neumann (+), hat daraus eine leicht lesbare, übersichtliche und vollständige gedrungene Liste von Auswanderern in chronologischer Ordnung zusammengestellt, die mit verwendet wurde.

2 Müller, Friedrich, Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Minden, I. Teil, 1816 - 1900 (Erlaubte Auswanderung). In: Beiträge zur westfälischen Familienforschung, Band 38/39, 1980-1981, Münster 1981.

3 Müller, Friedrich, Westfälische Auswanderer..., a.a.O., II. Teil (Heimliche Auswanderung). In: Beiträge zur westfälischen Familienforschung, Band 47/48, 1989-1990. Der Autor hat die Akte A 137 des Amtes Brackwede nicht gekannt.

4 Ebenda, Seite 7

5 Angermann, Gertrud, Land-Stadt-Beziehungen, Bielefeld und sein Umland 1760-1860 unter besonderer Berücksichtigung von Markenteilungen und Hausbau, Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, hrsg. von der Volkskundlichen Kommission für Westfalen Land-schaftsverband Westfalen-Lippe, Heft 27 Münster 1982, Seite 184.

6 Das erweist z.B. die Akte A 137; auch aus den Auswandererlisten geht das verschiedentlich hervor.

7 Großer Brockhaus, Band 18, 1934, Seite 9.

8 Angermann, G., Land-Stadt-Beziehungen..., a.a.O., unterscheidet zwischen Auswanderung (z.B. nach Amerika), Abwanderung (etwa in das Ruhrgebiet) und Saisonarbeit als zeitweilige Auswanderung.

- 9 Zu verweisen ist jedoch auf von Ditfurth, Statistische Darstellung des Kreises Bielefeld, Bielefeld 1863, Seite 14, wo er unter dem Stichwort „Domicilwechsel“ schreibt: „Nicht unbedeutend ist die Zahl der Arbeiter, welche alljährlich auf den Ziegeleien im Hannoverschen, Oldenburgischen, Schleswig-Holstein, Dänemark etc. Beschäftigung finden, sie beträgt immerhin 500-600.
Diese Personen, im Alter von 15 Jahren an, gehen Anfangs April von hier fort und kehren Mitte Oktober wieder zurück und bringen namhafte Summen baaren Geldes mit, welches wesentlich zum Fortkommen der Familien dient...“ In erster Linie sind Saisonarbeiter aus dem Amt Heepen gemeint. Waren auch Einwohner des Kirchspiels Brackwede darunter?
- 10 Stadtarchiv Bielefeld, Amt Brackwede, Akte A 137 a.a.O.
- 11 Vortrag O.W. Bertelsmann über seinen Vorfahren Schliepstein vom 12. 3. 1991 vor der Genealogischen Arbeitsgemeinschaft des Historischen Vereins.
- 12 „Der Volksfreund“, Nr. 12 vom 22. 3. 1850; Vogelsang, Reinhard, Geschichte der Stadt Bielefeld, Band 1 Von den Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, Bielefeld 1980, Seite 287
- 13 Vogelsang, Reinhard, Geschichte der Stadt Bielefeld, ebd.
- 14 „Der Volksfreund“ meldete in seiner Nummer 50 vom 14. 12. 49 Nasses Flucht.
- 15 Vogelsang, Reinhard, Geschichte der Stadt Bielefeld, a.a.O., Seite 287 und Anmerkung 95 zu Seite 287; Modersohn-Kramme, Martha, Aus Bielefelds vergangenen Tagen. In: Ravensberger Blätter 1933, Seite 29f. und 36f.
- 16 Stadtarchiv Bielefeld, Amt Brackwede, Akte A 137, Kopie eines Briefes eines Agenten an den Amtmann Köster vom 12. 9. 1854; der Brieftext enthält als Vorschrift § 7 des ministeriellen Reglements vom 6. 9. 1853.
- 17 Lüdicke, Martina, „Verschwunden ist der Strand...“ Studien zur Auswanderung nach Amerika aus Kurhessen in den Jahren 1831-1866, dargestellt am Beispiel des Dorfes Deisel (Kreis Hofgeismar), Verein für hessische Geschichte und Landeskunde e.V. Zweigverein Hofgeismar Hofgeismar 1994, Seite 40.
- 18 Reekers, Stephanie, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818-1950, bearbeitet von St. Reekers und Johanna Schulz, Dortmund 1952, Seite 55.
- 19 Angermann, Gertrud, Land-Stadt-Beziehungen, a.a.O., Seite 188, unter Berufung auf Zahlen des Landrats von Ditfurth.
- 20 von Ditfurth, Statistische Darstellung des Kreises Bielefeld, Bielefeld 1863, Seite 12. Ditfurth hat jedoch andere Zahlen als Reekers. Er stellt eine Bevölkerungszunahme auch in Quelle und Ummeln fest.
- 21 Reekers, Stephanie, a.a.O. Zu beachten ist bei diesen Zuwächsen, daß die Zeitspannen nicht gleich sind. Einmal beträgt die Zeitspanne 25 Jahre, ein andermal 15 Jahre und ein drittes Mal nur 13 Jahre.
- 22 Statistische Darstellung..., a.a.O., Seite 14.

Ein Eisernes Kreuz für Johann C. Mattulat

Von Karl Beckmann

Landrat von Borries schrieb im November 1836 an den Beamten Riensch in Brackwede und bat um „Nachweisung von sämtlichen Besitzern des eisernen Kreuzes“ in seinem Kanton (Amt). Er fragte nach den Namen der Besitzer, deren Alter, nach dem Regiment, bei welchem sie gestanden und bei welcher Gelegenheit sie die Auszeichnung erworben hätten; endlich interessierten ihn die häuslichen Verhältnisse, „ob der Eine oder Andere im Genusse eines Gradangehalts oder sonstiger Einkünfte sich befindet, oder ob und aus welchen besonderen Gründen [er] aber [einer] Unterstützung bedürftig ist“¹

Der Kantonsbeamte konnte seinem Vorgesetzten einen Inhaber der Auszeichnung nennen und auch die weitergehenden Fragen wie folgt beantworten: Sein Name war Johann Christian Mattulat, 53 Jahre alt; das 15. Infanterie-Regiment (9 Kompanie) war die Einheit, welcher er angehörte; in der Schlacht bei Dennewitz im Jahre 1813 hatte er das Kreuz „durch allgemeine Bravour und Ausdauer“ erworben. Unter „Bemerkungen“ fügte der Beamte hinzu: [Mattulat] ist „Besitzer der Erbpachtstätte No 68 in Ummeln und bezieht als pensionirter Chausseereiter monatlich 5 rt [Reichstaler] aus der Rentkasse. - Besondere Unterstützungsgründe sind nicht anzugeben. - Uebrigens ist p. Mattulat verheirathet, hat 3 Kinder und sind seine häuslichen Verhältnisse nicht sehr günstig. Doch hat derselbe 1 Kuh. Wegen (?) erhaltenen Blessuren* ist der Genannte nicht im Stande, sehr schwere Arbeiten zu verrichten, doch ist die Frau noch rüstig; die 3 Kinder sind sämtlich unter 14 Jahren.“²

Die von dem Beamten Riensch gemachten Angaben müssen teils berichtigt, teils ergänzt werden. Johann Chr. Mattulat war im Jahre 1836 nicht 53, sondern erst 48 Jahre alt, denn sein Geburtsdatum war der 9 November 1788. Der Geburtsort ist nicht bekannt, vielleicht ist es das Dorf Swainin in Litauen, wo seine Eltern Michel Mattulat und Louise, geborene Gehrke, (wohnten und) starben. Die Ehefrau Johann C. Mattulats war Amalia Florentine, geborene Möller, aus Lage/Lippe, geboren am 24. März 1795. Das Ehepaar hatte am 29. Oktober 1820 in Brackwede geheiratet.³ Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor:

* Verwundungen

1. Peter Heinrich, geboren 10. Januar 1823⁴, 2. Friedrich Wilhelm, geboren am 5. April 1825, und 3. Luise Henriette, geboren am 24. September 1827⁵ Als Beruf des J. C. Mattulat geben die Kirchenbücher „Wegewärter“, auch „Chausseewärter“ und „pensionierter Wegewärter“ an. Nach der Heirat wohnten die Eheleute „in Ummeln bey Trüggelmann“, 1823 in „Ummeln bey Nro 8“ (Ruwisch, Vf.), zwei Jahre später bei Nr. 22 (Bastert, Vf.) und 1827 bei Nr. 1 (Hof Kramme, Vf.)⁶, wie dieselben Kirchenbücher ausweisen. Die Schlacht bei Dennewitz hat Mattulat als Füsilier* im 3. (ostpreußischen) Reserve-Infanterie-Regiment, das 1813 (bald nach der Konvention von Tauroggen und dem Rückzug der Franzosen) in Ostpreußen aufgestellt worden war und 1815 in 15. Infanterie-Regiment umbenannt wurde, mitgemacht, und als solcher ist er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.⁷

Das Eiserne Kreuz

König Friedrich-Wilhelm III. von Preußen (1797-1840) stiftete das Eiserne Kreuz am 10. März 1813, um „das Verdienst, welches in dem jetzt ausbrechenden Kriege [gemeint sind die Befreiungskriege 1813-1815, Vf.], entweder im wirklichen Kampfe mit dem Feinde oder außerdem im Felde oder daheim, jedoch in Beziehung auf diesen großen Kampf um Freiheit und Selbständigkeit erworben wird, besonders auszuzeichnen, und diese eigenthümliche Auszeichnung nach diesem Kriege nicht weiter zu verleihen.

Demgemäß verordnen Wir wie folgt:

- 1) Die nur für diesen Krieg bestehende Auszeichnung des Verdienstes Unserer Unterthanen um das Vaterland ist
das eiserne Kreuz
von zwei Klassen und einem Großkreuz.**
- 2) Beide Klassen haben ein ganz gleiches in Silber gefaßtes schwarzes Kreuz von Gußeisen, die Vorderseite ohne Inschrift, die Kehrseite zu oberst Unseren Namenszug F W mit der Krone, in der Mitte drei Eichenblätter und unten die Jahreszahl 1813, und beide Klassen werden von einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung***,

* Infanterist

** Das Eiserne Kreuz wurde Offizieren und Mannschaften, auch Zivilisten ohne Unterschied der Klasse oder des Standes verliehen. Karl Friedrich Schinkel hatte das Zeichen künstlerisch gestaltet.

*** Schwarz und Weiß (Silber) waren die preußischen Landesfarben.

Abbildung eines Eisernen Kreuzes II. Klasse von 1914, Rückseite
(Original 42 x 42 mm)



wenn das Verdienst im Kampfe mit dem Feinde erworben ist, und an einem weißen Bande mit schwarzer Einfassung, wenn dies nicht der Fall ist, im Knopfloch getragen...“⁸

Das Großkreuz konnte nur für eine gewonnene Schlacht oder einen gleichwertigen Erfolg verliehen werden. So erhielt z.B. der Korps-Kommandeur General der Infanterie von Bülow diese Auszeichnung nach der Schlacht von Dennewitz. (Er wurde zudem in den Grafenstand erhoben und durfte sich Graf Bülow von Dennewitz nennen.)⁹

Die Schlacht von Dennewitz

Sie heißt nach einem kleinen Dorf im Fläming ganz nahe bei der Stadt Jüterbog, bei welchem sie am 6. September 1813 geschlagen wurde. Gegenüber standen sich französische und verbündete sächsische sowie württembergische Truppen unter dem Oberbefehl des französischen Marschalls Ney (ca. 65.000 Mann) einerseits und preußische, russische und schwedische Streitkräfte unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Schweden, Jean Baptiste Bernadotte*, (ca. 70.000 Mann).

Marschall Ney hatte den Auftrag, Berlin anzugreifen und zu besetzen, während Napoleon der Armee Blüchers gegenüberstand. Die preußisch-russisch-schwedische Armee sollte die Wegnahme Berlins verhindern. Das gelang in der für sie siegreichen Schlacht von Dennewitz. Die Menschenverluste auf seiten der Preußen allein beliefen sich auf rund 8.000 Tote und Verwundete, die Gegner zählten etwa die gleiche Zahl und zusätzlich ca. 12.000 Gefangene.¹⁰

1813 – 1815

Nur einen Monat nach Dennewitz unterlag Kaiser Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig. Diese Niederlage bedeutete die Befreiung Deutschlands von der französischen Herrschaft, die Auflösung des Königreiches Westphalen und die Rückkehr Minden-Ravensbergs in den preußischen Staat nach dessen Wiederherstellung. Brackwede wurde am 7. November 1813 von russischen Truppen kampflos eingenommen, und wenige Tage später trafen preußische Einheiten des uns schon bekannten Generals von Bülow in Bielefeld und Brackwede ein.¹¹

* Bernadotte war Franzose, wurde Revolutionsgeneral und im Jahre 1810 zum schwedischen Thronfolger bestimmt. Acht Jahre danach wurde er als Karl XIV. Johann König von Schweden.

Bekanntlich endeten die Freiheitskriege erst im Jahre 1815, doch fanden die Kampfhandlungen, welche im endgültigen Sieg über Napoleon gipfelten, im heutigen Belgien und in Frankreich statt, nicht mehr auf deutschem Boden. Wohl aber kämpften deutsche Soldaten mit, wurden ausgezeichnet - und litten.

Zwei andere Kämpfer des Jahres 1815 aus dem Kirchspiel Brackwede wurden gegen Ende des Krieges noch ausgezeichnet. Der eine war der Landwehr-Unteroffizier Wilhelm Steinkamp aus Brackwede. Ihm wurde der Kaiserlich-Russische St. Georgen-Orden 4 Klasse verliehen, ferner erhielt er den Erbberechtigungsschein* zum Eisernen Kreuz II. Klasse. Der andere war der Landwehrmann Anton Becker aus Senne I. Er wurde in den öffentlichen Blättern „belobt“^{11a}.

Elf Männer aus dem Amt Brackwede fielen in den Feldzügen der Jahre 1813 - 1815¹² (Elf andere waren in Napoleons Rußlandfeldzug 1812/13 geblieben¹³) Sechzehn Männer aus Brackwede, Sandhagen, Quelle, Ummeln und Senne (I) kehrten als Kriegsinvaliden heim. Zwei von ihnen, die als Kriegsblinde zurückkehrten, wurden „mit Gnaden = Gehalt“ [einer Art Rente] und Aussicht auf Civil = Versorgung entlassen“, wie es in der Brackweder Chronik heißt. Zivilversorgung bedeutete bevorzugte Einstellung in den öffentlichen Dienst. Neun weitere Soldaten wurden wegen „erhaltener Blessuren [...] als Halb=Invalide entlassen“¹⁵

Die Jahre nach 1815 und die Veteranen

In Bielefeld gab es in den dreißiger Jahren einen „Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Invaliden aus den Feldzügen der Jahre 1813/15 und im Bezirke des 3. Bataillons (Bielefeld'schen) des 15. Königlich Landwehr = Regiments“¹⁶

Der Verein, dem so bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie die Sängerin Mathilde von Ising, Landrat von Borries, Superintendent Scherr und Kommissionsrat Adam Junkermann angehörten, sammelte Geld aus Kirchenkollekten, Beiträge der Stadt Bielefeld und der Landgemeinde der Kreise Bielefeld, Herford, Halle und Wiedenbrück, Spenden von dem Füsilier- und 3. Bataillon des 15. Infanterie- und 15. Landwehrregiments u.a. Dazu kamen Beiträge in wechselnder

* Es gab nicht genug Eiserner Kreuze, um alle Männer, die zur Auszeichnung vorgeschlagen waren, damit dekorieren zu können. Wenn nun der Träger einer solchen Auszeichnung verstorben war, konnten Veteranen, die einen Erbberechtigungsschein vorweisen konnten, das Eisener Kreuz des Verstorbenen übernehmen.

Höhe von der Regierung in Minden und dem Kriegsministerium. 1835/36 kamen so 652 Taler zusammen, 1837/38 betrug die Einnahme 667 Taler. Die Summen wurden in Form von „regelmäßigen“ und „außerordentlichen Unterstützungen“ an Hilfsbedürftige in den Kreisen Bielefeld, Herford, Halle und Wiedenbrück in Teilbeträgen von 1/2 Taler bis 12 Taler verteilt. „Regelmäßige Unterstützung“ genossen im Jahr 1835/36 108 Invaliden und 1837/38 137 Personen; außerordentliche Unterstützung gab der Verein im ersteren Jahr 137 und im letzteren Jahr 49 ehemaligen Soldaten. Die regelmäßigen Zahlungen wurden um Neujahr geleistet. („Verwaltungskosten“ fielen übrigens nicht an, allein geringe Portokosten wurden aus der Gesamteinnahme bestritten.) Vielleicht hing die landrätliche Anfrage von November 1836 mit den Aktivitäten des Vereins zusammen.

Über Johann Christian Mattulat haben wir weiter nichts in Erfahrung bringen können, jedoch lassen sich an einzelne uns mitgeteilte Tatsachen noch ein paar Vermutungen knüpfen. Wir wissen, daß Mattulat verwundet wurde, vielleicht sogar mehrfach. Wann das geschah, ist unbekannt. Mit seinem Regiment muß er nach 1815 nach Westfalen gekommen und hier geblieben sein. Jedenfalls ist er nicht wieder in seine litauische Heimat zurückgekehrt. Er hat entweder seinen Abschied genommen oder wurde demobilisiert und wohl aufgrund seiner Verwundung und Auszeichnung anscheinend mit einem Zivilversorgungsschein versehen, der ihm eine Stelle als Chausseewärter eintrug - vielleicht an der damaligen Hamm-Koblenzer Straße, der heutigen Bundesstraße 61. Wir wissen, daß im Jahre 1836 seine Blessuren seine Arbeitsfähigkeit beeinträchtigten, auch daß er als Chausseewärter bereits „früh pensioniert“ war und eine „Rente“ bezog. Was ihn bewogen haben mag, im Standortbereich seines Regiments zu bleiben, können wir nicht sagen. War es das Stellenangebot als Chausseewärter, war es seine spätere Ehefrau, die ja aus Lage/Lippe gebürtig war?

Johann Christian Mattulat hat eine Familie gegründet und sich in Ummeln ansässig gemacht. Das Erbpachtland und die „Rente“ werden der Familie wenigstens das Lebensminimum in einer wirtschaftlich schweren Zeit (Leinenkrise in Ravensberg) haben sichern können - so hoffen wir.

Seine „Bravour“ hat J. Chr. Mattulat mit dem Eisernen Kreuz Ruhm und Ansehen eingebracht, die gesundheitlichen Schäden, die er davontrug, haben sein Leben mitbestimmt. Er starb, für jene Zeit recht hoch betagt, im Alter von 74 Jahren am 2. Mai 1863¹⁷

- 1 Stadtarchiv Bielefeld, Amt Brackwede Nr. 1678, „Ordensangelegenheiten 1822-1927“ (Die Seiten sind nicht paginiert.) Was die Veranlassung für den Landrat war, die „Nachweisung“ zu verlangen, wird nicht mitgeteilt. Vielleicht ging es darum, bedürftige Teilnehmer der Befreiungskriege materiell zu unterstützen, wenn es notwendig war.
- 2 Ebenda. Riensch scheint seine Antwort dem Landrat abgefaßt zu haben, ohne daß er Mattulat gesprochen hatte; nicht alle Angaben sind korrekt.
- 3 Evangelisches Gemeindeamt Brackwede, Register der Trauungen 1820-1843, Blatt 9, Nr. 41. Dieses Kirchenbuch vermerkt hinter J.C. Mattulats Namen auch: „Inhaber des eisernen Kreuzes“
- 4 Dieser Peter Heinrich Mattulat scheint 1882 (mit seiner Familie?) nach Nordamerika ausgewandert zu sein. (Vgl. Fr. Müller, Auswanderer aus dem Kirchspiel Brackwede im 19. Jahrhundert. Zusammenstellung aus: Beiträge zur westfälischen Familienforschung, Band 38/39 1980/81.)
- 5 Ebenda, Register der Geborenen und Getauften 1820 1828, B11. 87, 164 und 244.
- 6 Dazu paßt die Eintragung in die Hof- und Stättenübersicht zur Urkatasterkarte von Ummeln von 1825, welche lautet: „Nr. 68 Malladt (als Verballhornung des Namens Mattulat, Vf.), 4 Morgen“
- 7 E. M. Dörk, Das Königlich-Preußische 15. Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande, (früher Graf Bülow von Dennewitz) in den Kriegsjahren 1813., 14. und 15., Eisleben 1844, S. 27
- 8 Zitiert nach E. M. Dörk, a.a.O., Seite 27
- 9 Ebenda, Seite 86.
- 10 Ebenda, Seite 67ff.
- 11 Beckmann, Karl, In Brackwede 1806 bis 1815, Teil 3: 1812-1815. In: Brackweder Heimatblätter 2/1983, Seite 36.
- 11a Ebenda, Seite 45.
- 12 Ihre Namen verzeichnet die im Archiv des Heimatvereins Brackwede verwahrte Chronik der Gemeinde Brackwede, außerdem eine Tafel an der St.Bartholomäus-Kirche.
- 13 Eine Verlustliste aus dem Rußlandfeldzug Napoleons aus dem Jahre 1812. In: Brackweder Heimatblätter 1965, Seite 59.
- 14 Archiv des Heimatvereins, Chronik..., a.a.O., Seiten 48-50.
- 15 Ebenda.
- 16 Das Stadtarchiv Bielefeld besitzt in einem gebundenen Heft zwei Jahresnachweisungen des Vereins über Einnahmen und Ausgaben.
- 17 Evang. Gemeindeamt Brackwede, Register der Trauungen, a.a.O.

Oin Alpdroum?

Düsse Dage sin ick in'n Blae iarver en Wort stölkert, datt mui sümst innen Schloap nich teou Riuhe kuemen lött. „Renterschwemme“ - watt hoide datt? Watt iss datt vo oin Woert? Watt wolln de Lüe, de son'n Woert brouken, domett seggen? Is datt neou blaus oin Woert wui Swuinepest un Rinnerwahnsinn? Odder sall huir boi Tuiden do upp henwuisen wern, datt man de Rentner auk neotslachten, odder neuhaudütsk, „keulen“ könne?

De Droum lött Beller out vagangenen Tuiden uppston. Troppweise wuarn Minsken, olle mett son'n lüttken Köfferken inne Hand, döer oin graudet Dor mett de Uppschrift „Arbeit macht frei“ driaben. Achter de Porten hätt man düssen Minsken dann ollet, watt se boi sik hadden, affnuarmen, un de Saken wörn mett oinen Kullerwagen en oin Hius brocht, do stond upp: Amt vo Sanierung van Stoatsfinanzen. Watt mett de Minsken wuarn iss, hett mui de Droum nich varohn.

Neue Beller kaimen hauge. Oin Gerichtsoal, oin Richter, de mui derbe bekannt vokamm, valias ne Anklogeschrift. Ett ging gegen Politikere, wecke de Rentenkassen leer römmt und Geller, wecke den Rentners gehoiern, vaudreut hett.

Vo en Gerichtsheuse stonnen unheimlik viarle aule Minsken un krahelen louthals döroinanner. Oiner, de outsoh wui Hoppa, bölke: „Vaudreung un Unnerschlagung sin Vabriäken un Lui'e, de so watt deut, sin Lumpen, un de seo watt flinkhännig deut, sin Oberlumpen.“ Schweinnatt sin ick wach wuarn.

Oawer suit düssen Droum simulier ick ernsthaftig do iarver noah, watt sin de, de boi uss innen Lanne politiske Vaantweortung driagt, vo Minsken?

Rolf Künemeyer

Seine „Brevier“ hat J. Chr. Meißel mit dem Großen Kreuz Ruhe und Ansehen eingbracht, die gesundheitlichen Schäden, die er davontrug, haben sein Leben mitbestimmt. Er starb für jene Zeit recht hoch betagt, im Alter von 74 Jahren am 2. Mai 1863!

**Wir gedenken
der verstorbenen Mitglieder
des Heimatvereins:**



1996/97

Anni Waterbör
Gustav Wiedey
Hannelore Schnecke